

# Galwerner Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 22. AUGUST 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 130

## „Demokratische“ deutsche Truppen

McCloy zum Verteidigungsbeitrag / Erklärung über Ruhrbehörde in Aussicht

FRANKFURT. In seinem gestern veröffentlichten Bericht über das zweite Quartal 1951 stellt der amerikanische Hohe Kommissar McCloy fest, daß die Debatte über einen deutschen Verteidigungsbeitrag nicht mehr um die Streitfrage geht, ob sich die Bundesrepublik überhaupt an ihrer eigenen Verteidigung beteiligen soll, sondern um die Art und die Bedingungen des Beitrages. Gegenwärtig würden die Möglichkeiten zur Sicherung einer völlig demokratischen Verwaltung aller etwa aufzustellenden deutschen Streitkräfte untersucht.

In diesem siebten Vierteljahresbericht stellt McCloy außerdem eine Erklärung der Alliierten Hohen Kommission in Aussicht, in der der Bundesrepublik die Auflösung der Internationalen Ruhrbehörde zugesichert werden soll, sobald ihr Bestehen durch die Behörden der im Schumanplan vorgesehenen westeuropäischen Montanunion überflüssig geworden sei. Das Verbot der Demokratischen Partei des Saarlandes habe zwar zu einer gewissen Abkühlung zwischen der Bundesrepublik und Frankreich geführt, aber dank der diplomatischen Geschicklichkeit maßgeblicher Staatsmänner in beiden Ländern sei die Gefahr ei-

ner Entfremdung vermindert worden. McCloy nimmt an, daß mit der zu erwartenden alliierten Erklärung über die Auflösung der Ruhrbehörde der wichtigste Grund für die sozialdemokratische Opposition beseitigt werde.

Im überraschend guten Abschneiden der Sozialistischen Reichspartei bei den niederrheinischen Wahlen sieht McCloy eine „potentielle Gefahr“. Die tolerante Haltung der KDP gegenüber der SRP falle auf. Es gebe eine ganze Reihe von Symptomen einer „ganz ungewöhnlichen geistigen Verwandtschaft zwischen beiden Parteien“.

Auf wirtschaftlichem Gebiet sei „eine bemerkenswerte Verbesserung der deutschen Ausführungsposition“ zu verzeichnen. In der deutschen Landwirtschaft hemme der Kapitalmangel ein Ansteigen der Erzeugung. Der Ost-West-Handel sei für beide Partner eine wirtschaftliche Notwendigkeit und sollte deshalb mit Ausnahme der Ausfuhr strategisch-wichtiger Güter fortgesetzt werden.

Der Bericht beschäftigt sich auch ausführlich mit der Südweststaatsfrage im Zusammenhang mit dem „Blitzgesetz“. Dieses Gesetz könne zwar als „praktisch und nützlich“ angesehen werden, keine Regierung mit beschränkter Vollmacht könne aber Gesetze erlassen, die außerhalb ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit stehen, nur weil diese Gesetze vielleicht nützlich sein könnten. Die Hohe Kommission habe der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie „ernsthafte Zweifel“ an der Verfassungsmäßigkeit des Blitzgesetzes habe; von einem direkten Eingriff habe sie jedoch abgesehen, da zusammen mit dem Blitzgesetz auch das Gesetz über den Südweststaat erlassen

worden sei und ein enger Zusammenhang zwischen beiden Maßnahmen bestehe.

Der Vierteljahresbericht schließt mit den Worten: „Regierung und Bevölkerung der Bundesrepublik haben sich schwierigen Entscheidungen gegenüber. Es scheint jedoch kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß die Wahl zwischen Ost und West bereits getroffen worden ist.“

### Ein Besatzungssoldat 10 000 DM

BONN. Wie das „Deutsche Industrieinstitut“ mitteilt, fordern die Alliierten für jeden Besatzungssoldaten etwa das Siebenfache von dem, was sie nach dem ersten Weltkrieg pro Soldaten für die Rheinland-Besatzung ausgaben. Damals kostete jeder Besatzungssoldat jährlich 1450 DM (1000 RM), wogegen heute eine jährliche Kopfquote von 10 000 DM erforderlich sei.

Der Deutschland-Korrespondent der Christlich-sozialen Zeitung „La Libre Belgique“ kritisiert scharf den Widerstand der Bundesregierung gegen die Höhe der Besatzungskosten und kommt zu dem Ergebnis: „Wenn wir brutal sein und den Deutschen keine Antwort schuldig bleiben wollen, müssen wir ihnen klipp und klar sagen, daß sie sich nur weigern, den Gürtel enger zu schnallen.“



Russische Emigranten schlossen sich am Montag in Stuttgart zum „Befreiungsrat der Völker Rußlands“ zusammen. Das Bild zeigt Alexander Kerenskij (links) und Mikhail Soloviev (stehend) während einer Pressekonferenz. Soloviev gehört der Kampfgruppe für die Freiheit Rußlands an. Foto AP.

### Hoffnungen auf dem Nullpunkt

Überhandlungen festgefahren

TEHERAN. In allen maßgebenden Kreisen Teherans ist die Hoffnung auf eine Beilegung des Ölkonfliktes durch die gegenwärtigen Verhandlungen fast auf den Nullpunkt gesunken.

Harriman, der amerikanische Sonderbeauftragte, soll der persischen Delegation in seinen bisher energischsten Worten gedroht haben, seine Vermittlerrolle aufzugeben, wenn Persien keine größeren Zugeständnisse mache. Er werde sich offen hinter die britischen Vorschläge stellen, wenn Persien seine Ablehnung dieses Vorschlages als endgültig betrachte.

Die angelsächsischen Beobachter glauben nicht, daß Mossadeq, der unter dem Druck der Extremisten steht, wesentlich von seinem bisherigen Standpunkt abgehen könne. Stokes selbst soll gewillt sein, schon heute nach London zurückzuzufahren, wenn nicht eine entscheidende Wende eintreten sollte.

## Stärkung der Koalition

Adenauer verkennt nicht Ausmaß der Differenzen / Besprechungen in Etappen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach am Montag vor seinem Amtsantritt die Erwartung aus, daß alle bestehenden Schwierigkeiten bei gutem Willen und dem notwendigen Entgegenkommen aller Beteiligten überwunden werden können. „Allerdings verkenne ich keinesfalls das Ausmaß der Differenzen“, fügte der Bundeskanzler hinzu. Dr. Adenauer, der einen frischen Eindruck machte, versicherte, daß ihm der Urlaub auf dem Bürgenstock in der Schweiz „trotz der verschiedenen notwendig gewordenen Unterbrechungen“ gut bekommen sei.

Aus der Umgebung des Bundeskanzlers verlautet, daß die Besprechungen Dr. Adenauers mit seinen Kabinettsmitgliedern und Parlamentariern der Regierungskoalition „in Etappen“ stattfinden. Nach einer zwelstündigen persönlichen Aussprache mit dem Bundeskanzler erklärte Vizekanzler Blücher, er sei nach wie vor „fest entschlossen“ aus der Ruhrbehörde auszutreten. Der Kanzler habe seine Gründe zur Kenntnis genommen. In der Unterredung unter vier Augen seien „alle vorordentlichen Probleme“, darunter die Kohlenfrage, die Südweststaatsfrage sowie die Frage der Besatzungskosten, eingehend besprochen worden.

Zu den gegenwärtigen Spannungen inner-

halb der Regierungskoalition erklärte Blücher, sowohl er als auch der Bundeskanzler seien der Meinung, daß die Koalition gestärkt werden müsse. „Aber dazu gehört der gute Wille und Deist auf beiden Seiten“, fügte Blücher hinzu. Es habe eine ausführliche Aussprache stattgefunden, wobei zahlreiche Mißverständnisse beseitigt worden seien. Bei den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und den DGB-Vertretern auf dem Bürgenstock seien keine Entscheidungen gefallen.

### Bundeskabinett tagt wieder

Kaiser berichtete über FDJ-Treffen

BONN. Das Bundeskabinett ist gestern wieder unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammengesessen, um in einer Generaldebatte innen- und außenpolitische Probleme zu erörtern. Der Bundeskanzler berichtete über seine Besprechungen auf dem Bürgenstock mit den Vertretern des deutschen Gewerkschaftsbundes. Im Mittelpunkt der innenpolitischen Erörterungen stand die Note des südbadischen Staatspräsidenten Dr. Wohleb, die einen Aufschub der Südweststaatsabstimmung gefordert hatte.

Bundesminister Jakob Kaiser berichtete in der Kabinettsitzung über seine Eindrücke von den kommunistischen Weltjugendfestspielen in Berlin.

## Peking eher verhandlungsbereit

Fernsteuerung der koreanischen Kommunisten

KÄSONG. Der Presseoffizier der UN im Hauptquartier in Munsan, Brigadegeneral Nuckols, sagte gestern, die Chinesen seien nach seiner Ansicht eher als die Nordkoreaner bereit, einen Waffenstillstand auf Grund der realen militärischen Lage in Erwägung zu ziehen. Er vermutete, daß der nordkoreanische Delegationsleiter seine Anweisungen „von irgendeiner Stelle innerhalb der kommunistischen Hierarchie“ erhalte. Gerichtweise veräutert, daß General Nam Il sowjetischer Staatsbürger sei.

Die Sonntagssitzung des Unterausschusses des beiden Waffenstillstandsdelegationen soll unproduktiv gewesen sein, die Montagssitzung nur eine gute Stunde gedauert haben. Es hätten andererseits keine Anzeichen für einen Zusammenbruch der Verhandlungen vorgelegen. Die Kommunisten haben in den letzten Tagen im Niemandsland Briefkasten aufgestellt, in denen sie Aufforderungen an die UNO-Soldaten deponieren, sie sollten die Waffen niederlegen und zwischen den Frontlinien über die sofortige Herbeiführung eines Waffenstillstands diskutieren.

Nam Il forderte am Montag vom UN-Ober-

kommando „schwere Bestrafung der für den Zwischenfall Verantwortlichen“ (Bruch der neutralen Zone) und die Versicherung, daß sich ein derartiges Vorkommnis nicht wiederhole. Eine amtliche Verlautbarung der UN-Waffenstillstands-Delegation deutet an, daß der von den Kommunisten behauptete Bruch der neutralen Zone von Käsong von einer politischen Gruppe veranlaßt worden sei, die einen Abbruch der koreanischen Waffenstillstandskonferenz beabsichtigen könnte.

Die Kämpfe in Korea sind am Wochenanfang wieder etwas stärker aufgelebt. Nach einer Mitteilung der 8. amerikanischen Armee sind Einheiten dieser Armee im Mittelabschnitt nördlich und westlich von Tschorwon und südlich von Kumsong zum Angriff übergegangen. Auch die begrenzte Offensive weiter östlich halte an. Heftige Nahkämpfe nördlich von Tschorwon hätten zu einem Rückgang der UN-Einheiten geführt; ebenso hätte harter Widerstand der Kommunisten nordöstlich von Kumsong und südlich von Kumsong angreifende UN-Einheiten zunächst zu geringfügigen Rückzügen veranlaßt.

## Bereitschaft zur Einigung

M. Wenn in dieser Woche die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und dem DGB fortgesetzt werden, besteht Grund zu der Hoffnung, daß es schließlich zu einer Übereinstimmung kommen wird, die den Beschluß des DGB-Vorstandes, seine Vertreter aus allen wirtschaftspolitischen Gremien zurückzuziehen, hinfällig werden läßt. Die Gespräche zwischen Bundeskanzler und dem DGB-Vorstand auf dem Bürgenstock sind doch konkreter gewesen, als offiziell zugegeben wird, und sie haben gezeigt, daß sowohl der Bundeskanzler als auch die Vorstandsmitglieder des DGB zu einer echten Einigung bereit sind. Obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß die DGB-Vorstandsmitglieder unter einem Druck „von unten“, das heißt dem Drängen der 5,9 DGB-Mitglieder gegenüberstehen, sehen doch Männer wie Fette, vom Hoff, Grosse und Deist die gewerkschaftliche Interessenvertretung besser in einer Zusammenarbeit mit der Regierung gesichert, als in einer Frontstellung gegen diese Regierung. Sie glauben, daß es mit dieser Regierung zu einem auch gegenüber den Fachgewerkschaften des DGB vertretbaren Kompromiß kommen kann, wenn es — Dr. Adenauer ist, dessen Auffassung bestimmt darin, daß die Gewerkschaften Vertrauen zu Adenauers ehrlicher Bereitschaft zu einem für den DGB akzeptablen Kompromiß haben und der Bundeskanzler die gleiche Haltung gegenüber dem DGB-Vorstand einzunehmen scheint, liegt ein Ausgangspunkt.

Er macht verständlich, warum der Bundeskanzler scharf auf die Interventionen und Stellungnahmen Blüchers reagierte oder antwortete ließ, und er zeigt, warum der DGB seine Angriffe gegen viele Männer, Organisationen und Erklärungen richtet, nicht aber gegen den Kanzler, Adenauers Haltung, die selbst von seinen Staatssekretären bis jetzt nicht voll geteilt wird, ist nun auf der Regierungsseite zum offiziellen Standpunkt des Kabinetts zu machen. Gelingt Adenauer das, ohne den Zusammenhalt der Koalition aufs Spiel zu setzen, es wäre ein ganz großer Er-

folg für ihn und seine Partei, die damit ihre Position in der parteipolitischen „Mitte“ wieder festigen und viele Prognosen über den Haufen werfen würde, die von der CDU eine Entwicklung zur „Rechten“ hin erwarten. Adenauer ist — aus welchen Gründen auch immer — nicht der Mann, der die CDU in dieser Richtung führen will, mögen auch manche zu vereinfachenden Darstellungen der Gegensatzes Arnold/Adenauer bisweilen diesen Eindruck erweckt haben.

Für den DGB-Vorstand, dessen politisches Konzept sich damit deutlich machen läßt, daß er nicht etwa eine SPD-Regierung, sondern viel lieber eine große Koalition (aus CDU und SPD) sehen würde, ist eine solche CDU, die, vom Ahlener Programm ausgehend und der Haltung der christlichen Gewerkschaftler im DGB folgend, Zusammenarbeit mit dem DGB will, ein Partner.

In diesem Sinn waren auch die Diskussionen auf dem Bürgenstock verlaufen, wo es lediglich in der Frage des Aktienumtausches zu erheblichen Differenzen kam. Aber auch diese können beseitigt werden. So wären neben der beiderseitigen Bereitschaft zur Einigung auch schon alle Voraussetzungen für sie gegeben, wenn nicht Adenauers Partner — FDP und DP — den Bundeskanzler frondieren. Es mag parteitaktische Gründe geben, die den beiden Rechtsparteien eine solche Haltung nahelegen, letztlich werden sie sich Konsequenzen daraus doch sehr überlegen; denn sehr leicht könnten sie die einzigen Verlierer in der damit zwangsläufig werdenden Situation werden. Im DGB, wo nach dem Tode Böcklers der Vorstand als Gremium nicht mehr so stark im Zeichen einer Persönlichkeit steht, wird man das mögliche Übereinkommen mit Adenauer auch erst durchsetzen müssen; denn es hieße die Aktivität der SPD unterschätzen, wollte man ihre Bemühungen um eine Zusammenarbeit mit dem DGB gegen die bisherige Regierungspolitik nicht als eine Realität sehen.

Gerade weil der sozialdemokratische Einfluß in und auf den DGB und auch manche Übereinstimmung im Grundsätzlichen besteht, wird der Vorstand der Gewerkschaften dem Hauptausschuß schon eindeutige Tatsachen über die Erfüllung der gewerkschaftlichen Interessen (in einem Übereinkommen mit Adenauer) vorlegen müssen, will er auf dieser Seite voll unterstützt werden. Daß man die Schaffung dieser Tatsachen in Düsseldorf für möglich hält, ist eine Einstellung, die Bonn teilen sollte, wenn es jetzt nach den Gesprächen auf dem Bürgenstock und der inoffiziellen Fühlungnahme zwischen dem DGB und den Unternehmern am runden Tisch im Palais Schaumburg um Beschlüsse geht.

### Neuer Präsident

Wechsel beim Verwaltungsgerichtshof

TÜBINGEN. Der bisherige Präsident des Verwaltungsgerichtshofs in Württemberg-Hohenzollern, Dr. Neuschler, tritt seinem Ansuchen entsprechend am 1. September dieses Jahres in den Ruhestand. Staatspräsident Dr. Müller hat ihm in einem persönlichen Schreiben für seine verdienstvolle Tätigkeit gedankt. Zum Nachfolger wurde Ministerialrat Robert Barth ernannt, ein gebürtiger Rottweiler, der zu den erfahrensten Fachleuten der württembergischen Verwaltung gehört und bisher beim Innenministerium tätig war.

## Bemerkungen zum Tage

Durch die amerikanische Filmbrille

ar. Man kennt die amerikanischen Pappdeckel- und Staffagefilme und die sentimentale Verharmlosung menschlicher Probleme in vielen Filmen amerikanischer Gesellschaften zur Genüge und ist gerne bereit, darüber hinwegzusehen. Wenn aber eine naive Harmlosigkeit oder ein mangelndes Empfinden für das was möglich oder darstellbar ist, als dauerndes Privileg genommen wird, hört die Sache auf, harmlos und entschuldigbar zu sein, sondern beginnt gefährlich zu werden. Was beispielsweise in dem RKO-Film „Hölle am weißen Turm“ an völkerpsychologischer Banalität und Verballhornung gezeigt wird, überschreitet das Maß des Entschuldigen. Da wird ein Deutscher namens Siegfried Hein (I) als brutaler und kaltschnäuziger Gipfelstürmer dargestellt, der für jede Situation eine Parole auf der Zunge hat und in dessen Bergsteigerfratze es nur noch fehlt, daß er in der schwierigsten Situation seinen Mitspaziergängern zuruft: „Vorwärts für den geliebten Führer!“ Hein ist ohne jeden Sinn für Bergkameradschaft, und es macht ihn froh, wenn wieder einer schlapp gemacht hat, denn damit steigen seine Chancen, als Erster den Gipfel zu erreichen.

Was soll man von einer solchen Darstellung eines Deutschen und noch dazu eines deutschen Bergführers halten? Die nächstliegende Assoziation ist natürlich die: So sieht man uns Deutsche in Amerika und so denkt man über uns. Und dies in einer Zeit, da es in der ganzen Welt darum geht, wieder Verständnis füreinander zu finden. Wir buhlen nicht darum, daß man uns in Amerika oder anderswo „sympathisch findet“ — dies ist immer Geschmackssache und beruht auf Gegenseitigkeit — aber wir dürfen gerade in der heutigen Zeit der Gefährdung auch von den amerikanischen Filmproduzenten, die mit uns Geschäfte machen wollen, erwarten, daß man aufhört, hinter jedem Deutschen einen verkappten SS-Gardisten zu sehen. Eine derartige billige Schwarzweiß-Manier ist nicht nur der Völkerverständigung abträglich, sie ist auch künstlerisch unter aller Kritik. Was würde man wohl in Amerika sagen, wenn der deutsche Film die Amerikaner als Gangster typisierte, nur weil es in Amerika auch Gangster gibt!

## Griechenland und Türkei

Aufnahme in Atlantikpakt wird vorbereitet

LONDON. Der atlantische Exekutivausschuß, der aus Stellvertretern der Außenminister der Pakistaaten besteht, begann in London mit der Ausarbeitung eines Berichts über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei als Vollmitglieder in den Atlantikpakt. Der Bericht des Exekutivausschusses wird den Außenministern der zwölf Atlantikpaktstaaten zu ihrer Konferenz in Ottawa Mitte September vorgelegt. Erst der Atlantikrat wird dann darüber entscheiden, ob Griechenland und die Türkei Vollmitglieder werden.

## Tübingen contra Freiburg

TÜBINGEN. Die Staatliche Nachrichtenstelle von Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Nachdem Staatspräsident Wohleb Pressemeldungen zufolge heute den Antrag der badischen Regierung auf Verschiebung der Volksabstimmung zur Neugliederung des südwestdeutschen Raumes vor dem Bundeskabinett in Bonn persönlich begründen konnte, hat der Stellvertreter des Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Innenminister Renner, den Bundeskanzler erneut gebeten, eine Entscheidung im Sinne des badischen Antrages nicht zu treffen, bevor nicht die Landesregierung ebenfalls vor dem Bundeskabinett ihren Standpunkt habe vertreten können.

Wie die württembergisch-badische Staatskanzlei meldet, hat auch hier der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Hermann Veit (SPD) in einem Fernschreiben an die Bundesregierung zum Ausdruck gebracht, die Landesregierung erwarte, daß keine Entscheidungen in Bonn getroffen werden, bevor nicht Württemberg-Baden seinen Standpunkt vor dem Bundeskabinett dargelegt habe.

## Hurrikan im Anmarsch auf Mexiko

230 km/std Geschwindigkeit / Über 150 Todesopfer und unermessliche Sachschäden

NEW ORLEANS. Mit 230 Stundenkilometer Geschwindigkeit rast ein in der Geschichte der Antillen beispielloser Hurrikan auf Yuktan an der Südspitze Mexikos zu, nachdem ihm auf der britischen Insel Jamaika über 150 Personen und Sachwerte in Höhe von etwa einer Viertel Milliarde DM nach den letzten Meldungen zum Opfer gefallen sind. Die Wetterstation von New Orleans rechnet damit, daß der Hurrikan die mexikanische Grenze in der Nacht von gestern auf heute erreicht haben wird.

Die ersten tropischen Regenschauer — Vorbote des Wirbelsturms — sind in den späten Abendstunden des Sonntags über den uralten Mayaruinen Yuktans niedergelassen. Der Sturmwarndienst hat die Bevölkerung von Yuktan, Louisiana und Texas aufgefordert, auf das Schlimmste gefaßt zu sein.

In Jamaika zählte man gestern schon 150 Todesopfer der Sturmkatastrophe, die meisten in dem am schwersten betroffenen Ost-

teil der Insel. Allein in St. Thomas gab es 51 Tote, in Morant Bay, wo praktisch kein Haus mehr steht, waren es 21. Der Gebüde- und Ernteschaden beträgt nach vorsichtigen Schätzungen nahezu eine Viertelmilliarde DM. In der Hauptstadt Kingston ist wenigstens die Wasserversorgung seit gestern wieder in Gang gekommen. Die Elektrizitäts- und Telefonleitungen sind aber so schwer mitgenommen, daß die Stadt mindestens noch eine Woche ohne Strom und Nachrichtenverkehr sein wird. Die Regierung der Insel tritt täglich zusammen und hat ein Sturmhilfswerk eingerichtet, das die Obdachlosen mit Mahlzeiten versorgt und ihnen beim Bau von Notunterkünften zur Seite steht. Etwa 70 Inassen des Gefängnisses von Kingston unternahmen in der heillosen Verwirrung einen erfolgreichen Ausbruchversuch. Schwer bewaffnete Hilfspolizisten, aus dem vom Sturm noch völlig benommenen Einwohnern der Stadt rekrutiert, haben die Verfolgung aufgenommen. Kingston hat 200 000 Einwohner.

## Die finanzielle Seite des Südweststaats

Eine Stellungnahme des Bundes der Steuerzahler / Kleinstaat teurer

STUTTGART. Der Bund der Steuerzahler tritt in der letzten Nummer seines Organs, „Der Steuerzahler“, für die Bildung des Südweststaates ein. Schon durch zwei wegfallende Landesregierungen mit einer Vielzahl von Ministerien werde man Millionen Steuergelder einsparen. Im Behördenaufbau und im Beamtenkörper seien die kleinen Länder weniger sparsam und rationell. So seien im Rechnungsjahr 1950 in Württemberg-Baden je Kopf der Bevölkerung für persönliche Verwaltungsausgaben 61,2 DM, für Versorgung 16,5 DM aufgewendet worden. In Württemberg-Hohenzollern hätten die entsprechenden Zahlen 63,5 bzw. 19,5 DM, in Südbaden 75,3 und 18,8 DM betragen. Im Bundesdurchschnitt jedoch seien je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1950 für persönliche Ausgaben 51,5 DM, für Versorgung 14,5 DM aufgewendet worden.

In den Staatshaushalten 1949 habe es in Württemberg-Baden 11 830 Dienstkräfte auf eine Million Einwohner gegeben, in Südwürttemberg 13 030 und in Südbaden 15 830. Für

das Gebiet des Südweststaates ergebe sich damit ein Durchschnitt von 12 790 Beamten und Angestellten auf je eine Million Einwohner.

Aus den zugänglichen Unterlagen der Rechnungsabschlüsse und der Haushaltspläne ergebe sich, daß nur der Haushalt von Nordwürttemberg regelmäßig Überschüsse aufweise. Mit der einzigen Ausnahme eines kleinen Überschusses in Nordbaden im Rechnungsjahr 1948 hätten dagegen die drei übrigen Gebiete stets Fehlbeträge zu verzeichnen gehabt.

„Der Steuerzahler“ kommt zum Schluß, daß den Ländern heute bei der Teilabführung der Einkommensteuer an den Bund als wirksamer Ausweg aus der äußersten finanziellen Notlage nur die Beschränkung der von ihnen beeinflussbaren Ausgaben bleibe. So werde die Not der Länder zwangsläufig auch dahin führen müssen, daß die trotz des Finanzungleiches nicht lebensfähiger Länder mit anderen notleidenden Gebieten zu neuen, genügend starken Ländern vereinigt werden.

## Kleine Weltchronik

STUTTGART. Das württembergisch-badische Innenministerium hat die für Anfang dieser Woche geplanten SRP-Kundgebungen in Heidelberg, Eberbach und Karlsruhe verboten. Das Ministerium habe zahlreiche Protestbriefe gegen die in Aussicht genommenen Versammlungen erhalten, so daß Unruhen zu befürchten gewesen seien.

MÜNCHEN. Nach fünftägiger Verhandlung wurde am Samstag vor dem Münchener Landgericht der größte Bendenprozeß Bayerns nach Kriegsende abgeschlossen. 19 Mitglieder einer Einbrecherbande, die München und andere Orte Ober- und Niederbayerns zwei Jahre hindurch unsicher gemacht haben, wurden zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

KARLSRUHE. Man stehe vor einem Streik in den Milchverwertungsbetrieben Nord- und Südwürttembergs, falls nicht in wenigen Tagen die württembergische Milchverwertung ihren Arbeitern eine Erhöhung der Löhne zugestehet, erklärte die Tarifkommission der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten in Karlsruhe. In Nord- und Südbaden sowie im württembergischen Oberland ist die Streikgefahr durch Abkommen der dortigen Betriebsleitungen mit der Gewerkschaft, bzw. durch den Abschluß eines neuen Angestellten- und Arbeiterarbeitsabkommens abgewendet worden.

FRANKFURT. Die amerikanische Hohe Kommission hat 15 Millionen DM bereitgestellt, um „demokratischen“ Zeitungen in Westdeutschland und Westberlin zur finanziellen Unabhängigkeit zu verhelfen. Das Geld wird der „wirtschaft-

lichen Genossenschaft der Presse“ übergeben und den durch einen deutsch-amerikanischen Ausschuss ausgewählten Zeitungen in Form von niedrig verzinslichen Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein Sprecher der Hohen Kommission sagte, es sei keineswegs beabsichtigt, mit den Geldern „die Unterstützung der deutschen Presse zu kaufen“.

BONN. Die Alliierte Hohe Kommission hat dem deutschen UFA-Gesetzesentwurf, nach dem alle ehemals reichseigenen Filmgesellschaften und ihre Vermögenswerte innerhalb eines Jahres in private Hand übergeführt werden sollen, grundsätzlich zugestimmt. Die Alliierten haben sich lediglich ein Einspruchsrecht hinsichtlich des Wiedererwerbs durch leitende Persönlichkeiten der früheren deutschen Film-Dach-Organisation vorbehalten. Im Widerspruch dazu liquidieren die Alliierten zurzeit die Bavaria-Filmgesellschaft nach den Bestimmungen des alliierten Gesetzes Nr. 32.

KOBURG. Nach Informationen, die der westdeutschen Grenzpolizei zugehen, haben am 16. August etwa 10 000 Arbeiter der Wismuth-AG in Saalfeld (Thüringen) das Rathaus gestürmt und fünf ihrer Kollegen befreit, die von der Volkspolizei verhaftet worden waren. Russische Militärpolizei ergriff gegen die Arbeiter keine Repressalien.

SINGAPUR. Auf dem 11 000 t großen Schellanker „Dromus“ brach am Montag ein Feuer aus, das zwei schwere Explosionen auf dem Schiff zur Folge hatte. 22 Personen wurden getötet und 30 verletzt.

## Bardamen und Besatzungskosten

kw. Der gewöhnliche Mann, der weder in Sachen Bardamen noch in Sachen der europäischen Verteidigung beflissen ist, mag sich wohl fragen, was ausgerechnet diese beiden Dinge miteinander zu tun haben sollen. Nun, es besteht ein Zusammenhang, der des Nachdenkens wohl wert ist. Damit wir aber nicht in den Verdacht geraten, wir benützen diesen Zusammenhang aus irgendwelchen nationalistischen Gedankengängen heraus — deren wir neuerdings so gerne vom Ausland bezichtigt werden, wenn wir uns gegen uns untragbar erscheinende Forderungen der Besatzungsmächte wenden —, um ein billiges Argument gegen diese zu haben, hören wir die Meinung der Baseler „National-Zeitung“, die in dieser Sache ja nicht Partei ist, zu dieser Angelegenheit. Das Blatt schreibt, daß die Frage der Besatzungskosten von den Alliierten noch immer im Geist des Sieger-Besiegten-Verhältnisses behandelt werde. Der Hinweis darauf, die Deutschen könnten ruhig bezahlen, da sie teilweise besser lebten als die von ihnen überfallenen Länder, sei insofern fadenscheinig, als die Alliierten den Deutschen ja die Gleichberechtigung zugestehen wollten. „Hat man schon je gehört, daß zur Verteidigung der westlichen Welt Bardamen, 155 000 Biergläser, 45 000 Zahnbürstenständer, 11 000 Puddingformen, 3500 Elschalen, 5000 Kognakgläser und eine Kegelbahn in Garmisch-Partenkirchen für 122 000 DM benötigt werden? Vom reinen Siegerstandpunkt aus gesehen ist dies alles vertretbar. Von der Entwicklung seit 1945 her gesehen gehen alle diese Bardamen usw. auf Kosten der finanziellen Stabilität eines Landes, dessen Stabilität eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verteidigung des Westens ist... Wie kann man von den Deutschen verlangen, sie sollten zugunsten von Besatzungskosten als Verteidigungskosten den Gürtel enger schnallen, wenn von dem Etat dieser Kosten so gar nicht „austerity-mäßige“ Dinge wie Bardamen, Kognakgläser und Kegelbahnen figurieren?“ Ja, wie kann man so etwas verlangen? Das fragen wir uns auch. Hoffentlich wirkt es, von der Basler-Nationalzeitung gesagt, nicht so nationalistisch, wie wenn wir es tun.

## Um die Konfessionsschulen

Das französische Problem Nr. 1

PARIS. Gestern nachmittag begannen in der französischen Nationalversammlung, die zu diesem Zweck ihre Herbstferien für zehn Tage unterbrochen hat, die Beratungen über die Zuwendung staatlicher Mittel auch an die bisher nur aus privaten Geldern unterhaltenen konfessionellen Schulen. Damit wird die Frage wieder akut, an der die französische Kabinettsbildung über einen Monat lang scheiterte. Auch jetzt ist noch nicht abzusehen, auf welche Kompromißlösung sich die Parteien einigen. Gleichzeitig gilt als wahrscheinlich, daß sich das Kabinett zum Vorschlag einer Erhöhung des Getreidepreises um 40 bis 50 Prozent veranlaßt sehen wird.

Nach einer amtlichen Bekanntgabe aus Paris sind die außereuropäischen Gebiete der französischen Union in fünf Verteidigungszonen gegliedert worden: 1. französische Zentralafrika — umfaßt Togo und französisch Äquatorial-Afrika; 2. Nordafrika; 3. Indischer Ozean mit Madagaskar, Komoren, der Insel Reunion und den französischen Inselbesitzungen in australischen Gewässern; 4. Indochina; 5. Guyana und Antilleninseln. Im Kriegsfall soll in jeder Zone ein Generalinspekteur das Oberkommando übernehmen.

BONN. Wie der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet mitteilte, sind die deutschen Saarindustriellen Hermann und Ernst Röschling vorzeitig aus französischer Haft entlassen worden. Die beiden waren 1949 von einem französischen Militärgericht in Restat zu zehn bzw. fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Industriellen dürfen sich in der Bundesrepublik aufhalten, jedoch nicht in das Saargebiet einreisen.

## HEITERES SPIEL IM NECKARTAL

Ein fröhlicher Roman von Eise Jung

18] Copyright by Verlag Bechthold

„Und was hat Sie in diese Gegend geführt?“ fragte sie.

Thilo berichtete, daß er von einer Besichtigung der Neckartaler Kunsthandwerkstätten käme. Leider sei Frau Lorentzen nach Leipzig gefahren, so daß er sie nicht habe sprechen können.

Seine Begleiterin fragte, ob er etwas Besonderes von ihr gewollt habe? Sie kenne Frau Lorentzen recht gut und würde ihr gern eine Bestellung ausrichten.

„Ich erinnere mich, Herr Falck, daß Sie sich bei unserer ersten Begegnung als Künstler bezeichneten. Sollte es sich vielleicht um ein Stellungsgesuch handeln?“

„O nein!“ Thilo wurde ein wenig rot. Er habe eine sehr gute Stellung bei der Firma Karl Wörth & Co. in Darmstadt, aber — und jetzt kam ihm der Gedanke, die freundliche Dame nach Imma zu fragen.

„Ich suche jemanden“, sagte er verlegen, „ein junges Mädchen, das Imma heißt.“ Über das Runzelgesicht seiner Begleiterin huschte ein Lächeln, das Thilo nicht sah, denn sie hatte den Kopf zur Seite gewendet. So sprach er weiter, und mit innigem Vergnügen vernahm Frau Thilde von Losch die gleiche Geschichte, die sie schon aus Immas Mund gehört hatte.

Das war also der Ritter von Stolzenek! Ihre Ahnung hatte sich bestätigt, und sie beschloß, dieses unerwartete Zusammentreffen nach Kräften auszunützen.

„Sie könnten mir noch ein Stündchen Gesellschaft leisten, Herr Falck“, sagte sie, als sie in Neckargemünd vor dem „Hotel zur Pfalz“ ausstiegen, dessen Inhaber sie persönlich zu einem geschützten Plätzchen auf der dem Fluß zu gelegenen Terrasse geleitete.

Thilo wurde zum Mittagessen eingeladen und merkte gar nicht, wie geschickt seine Gastgeberin es verstand, ihn auszufragen. Er war glücklich, einen Menschen gefunden zu haben, mit dem er von Imma sprechen konnte, und weil er verliebt war, wurden seine Worte immer lebhafter und feuriger.

„Und was werden Sie jetzt tun, Herr Falck?“

Thilo richtete sich straff auf. „Ich werde so lange suchen, bis ich Imma gefunden habe.“

„Ein vortrefflicher Entschluß!“ — In den Augen der alten Dame lachte der Neckteufel. — „Vielleicht lebt sie auf einer verwunschenen Burg und wird von einem alten Drachen bewacht?“

„Drachen?“ — Thilo schlug sich schallend auf das Knie. — „Richtig! Es soll ja noch solche Ungeheuer geben. Zum Beispiel auf der Rabeneck, wie mir der Prokurist Schreyer sagte.“

„Was? — nicht möglich!“ Frau von Losch war mit einem Male sehr interessiert und fragte, wie Herr Schreyer zu dieser Behauptung gekommen sei.

Thilo gab bereitwillig Auskunft. Seine romantische Neigung für alte Ritterburgen habe ihn zur Besichtigung der Rabeneck verlocken wollen, und da habe ihn Schreyer vor dem alten Drachen gewarnt, der dort droben haue.

„Und der Ritter von Stolzenek hat sich durch diese Drohung abschrecken lassen? — Wahrhaftig, das hätte ich nicht von ihm erwartet.“ — Frau von Losch rührte lächelnd in ihrer Kaffeetasse, während Thilo sie mit beredten Worten zu überzeugen versuchte, daß

es nicht Furcht, sondern Rücksichtnahme gewesen sei. Man dringe doch nicht ungebeten in fremde Burgen ein, nicht wahr?

Die alte Dame nickte und stand auf. Ihr Wagen war inzwischen angekommen, und Thilo begleitete seine freundliche Gastgeberin hinaus.

Durch die offene Wagentür reichte sie ihm die Hand.

„Leben Sie wohl, Herr Ritter“, sagte sie, und die Runen in ihrem Antlitz vertiefte sich zu tausend kleinen Knitterfältchen. „hoffentlich finden Sie Ihre Imma recht bald, und falls Sie wieder an den Neckar kommen, vergessen Sie nicht, die Rabeneck zu besuchen. Der alte Drachen, der dort oben haust, bin nämlich — ich!“

Sprachlos behielt Thilo den Mund offen. Er sah in diesem Augenblick nicht sehr klug aus, und das tödlich verlegene „Verzeihung“, das er endlich stammeln konnte, ging im Brummen des Motors unter, der den Schokoladebraunen entführte.

## Siebtentes Kapitel

Isa hatte von Thilo einen jammervollen Brief bekommen. Jede Zeile klagte das verhängnisvolle Geschick an, das ihn dazu verdammt hatte, die entschundene Geliebte zu suchen, zu der ihm der Weg mit tausend Widrigkeiten gepflastert sei.

„Alles geht mir schief, es ist zum Verzweifeln!“

Mit diesen pessimistischen Worten schloß der Brief. Isa hätte den armen Jungen bedauern sollen, aber das lag ihrem Temperament nicht. Sie fühlte sich eher versucht, ihn auszulachen.

Geschah ihm ganz recht, dem kindischen Träumer! Kersten war ja auch ein sonderbarer Heiliger, an dem sie noch sehr viel zu modifizieren hätte, aber seit sie sich verlobt hatten, stand er sehr fest auf beiden Füßen. Er hatte

die Gespenstervilla in Halensee verkauft und baute sich jetzt ein neues Haus im Grunewald, in dem greulich-grinsende Urwaldgötter keinen Platz mehr hatten. Sobald es fertig sein würde, wollten sie heiraten.

Ihrem Beruf würde Isa treu bleiben, und ihre Tiere würde sie auch mitnehmen. Das Atelier, das Kersten für sie im Garten errichten ließ, war groß genug, um ihre ganze Menagerie aufzunehmen, und die Gehege im Garten boten viele Möglichkeiten, sie noch zu vergrößern.

Kersten war großzügig. Er konnte es sein, weil er gut verdiente und Isa liebte. Alles in allem: Es würde sich vortrefflich mit ihm leben lassen, und Isa brauchte sich um seine weitere Entwicklung keine Sorge zu machen.

Anders Thilo! Der Junge machte ihr sehr viel Sorgen. Thilo saß immer noch nicht auf dem richtigen Platz, denn was konnte er bei Wörth & Co. schon Besonderes leisten?

Daß er das Tapetenzeichnen aufgegeben hatte, war ein Glück für ihn gewesen, aber waren seine Berufsaussichten in Darmstadt bessere geworden?

Isa zweifelte daran. Thilo müßte in einen Betrieb hinein, in dem seine vielseitige, künstlerische Begabung ein größeres Wirkungsfeld fände, aber im Augenblick schien er ja nichts anderes im Sinn zu haben als Imma.

Isa wußte von Imma etwas mehr als der Bruder. Sie wußte zum Beispiel, daß sie in einer großen Handweberei angestellt war, daß sie sich mit ihrer Mutter überworfen hatte und von Hause fortgelaufen war. Sie wußte auch, daß Imma eine gültige alte Großmama besaß und in Thilo Falck verliebt, sogar sehr verliebt war.

„Ich liebe ihn so, daß ich ihn heiraten könnte, aber ob Thilo ebenso denkt, weiß ich nicht“, hatte sie Isa in einem letzten Gespräch in Bingen gestanden. (Fortsetzung folgt)

# „An der Grenze herrscht Krieg . . .“

Der hohe Schmuggelverdienst lockt immer wieder / Internationale Gangster

„Ein Herr aus Antwerpen wünscht Sie am Telefon zu sprechen, Herr Finanzpräsident!“ Erwartungsvoll hebt der Beamte im Bonner Bundesfinanzministerium den Hörer ab. Mit fremdländischem Akzent dringt die Stimme herüber: „Allo! Was bieten Sie mir, wenn ich Sie aufmerksam mache auf eine große Affäre von Schmuggel?“ Nun, für solche Fälle sind Belohnungen ausgesetzt; man ist sehr rasch einig. Wenige Tage später wird an der Grenzübergangsstelle bei Aachen ein Güterzug angehalten, der nach dem Warenbegleitschein auf mehreren Waggons 289 Sack Mais geladen hat. Als die Säcke geöffnet werden, enthalten nur 89 Säcke Mais, die übrigen 200 sind bis an den Rand mit Rohkaffee gefüllt. Mindestens 3 Mark verdienen die Großschmuggler an jedem Pfund Kaffee, das sie aus Belgien nach Deutschland bringen, 300 Mark an einem Zentner. Bei 200 Säcken wird ein Gewinn von 60 000 Mark erzielt. Das Zollamt beschlagnahmt und verkauft den Kaffee, der belgische „V-Mann“ erhält einen kleinen Prozentsatz vom Erlös. Alle können zufrieden sein außer der Frankfurter Empfangsfirma, die mit hohen Strafen praktisch ruiniert wird.

## Panzerauto und Rabbatzbande

An den grünen Grenzen, bei Bad Reichenhall, bei Lörach und am „Loch im Westen“ bei Aachen, dagegen herrscht — der Oberfinanzpräsident sagt es mit gefurchter Stirne — „wirklicher Krieg“. Drei Tote zählt der Zollgrenzschutz seit Anfang des Jahres auf seiner Seite; bei den „andern“ sind es weniger. Vor wenigen Tagen ist ein schwarzer Cadillac gefangen worden, der nachts durch den Schlagbaum gebräut war. Der Zöllner schoß hinter ihm her, zwei Kilometer weiter fuhr der Fahrer, nervös geworden, in den Straßengraben. Da fand man ihn am Morgen, vor der Windschutzscheibe noch die schwarze Panzerplatte und im Chassis ein paar rote Kaffeebohnen — sieben Zentner hatten die Schmuggler während der Nacht noch mit einem Lastkraftwagen abgeholt, der Rest der 30 Zentner verschwand spurlos in den umliegenden Häusern. Den Wagen kannten die Zollbeamten schon seit langem; sie hatten ihn schon einmal aufgebracht und versteigert, die Schmuggler hatten es verstanden, ihn wieder in ihre Hand zu bringen. — „Hallo, Konrad! Hier spricht Anton, bitte melden!“ so klingt es alle paar Minuten aus dem Lautsprecher der kleinen, flinken Zollwagen, die von ihrer Zentrale aus Tag und Nacht durch Funk auf verdächtige Wagen angesetzt werden, sie verfolgen und nach Möglichkeit stellen.

Im Aachener Revier ist der Kampf am härtesten — darin stimmen alle erfahrenen Zollbeamten überein. Wohl gibt es auch im Reichenhaller Gebiet und neuerdings sogar in Baden den Bandenschmuggel, wie er sich nach diesem Kriege im Aachener Gebiet entwickelt hat. Aber nirgends hat er solchen Umfang angenommen. Zwischen 30 und 50 Mann zählt eine Schmugglerbande, die mit allen militärischen Sicherungen — Vortrupp, Seitensicherung und Rückendeckung — über die Grenze schleicht. Jeder trägt 50 bis 60 Pfund Kaffee in einem Rucksack. Geradezu berühmt ist die Aachener „Rabbatzkolonne“ geworden, die mit besserer Waffenausrüstung als der Zollschutz

## Das Recht der 131er

Im Hansischen Glidenverlag, Joachim Heilmann & Co., Hamburg 13, ist eine kleine Broschüre erschienen: „Das Recht der 131er“, verfaßt von Dr. D. N. e. w. i. t. z. und Dr. J. e. f. Das Problem der Rechtsansprüche der 131er ist auch nach der bundesgesetzlichen Regelung noch nicht allen politischen und juristischen Streitigkeiten entzogen. Die angezeigte Broschüre versucht von der rechtlichen Seite her, die nun, nachdem der Gesetzgeber gesprochen hat, allein entscheidend sein sollte, die Grundfragen aufzuhellen.

## Klimakur statt Medikamente

Der Kreislauf verrät das passende Urlaubsziel

Die Urlaubssaison 1951 hat die Klimaforscher einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht. Wer in den nächsten Jahren während der Sommerferien etwas für seine Gesundheit tun will, wird voraussichtlich mit einem neuartigen Gerät das für ihn günstige Reiseziel bestimmen lassen. Der Arzt Dr. Horst Jungmann von der Forschungsabteilung des Meteorologischen Amtes in Hamburg hat jetzt eine Methode praktisch erprobt, nach der er aus dem Blutkreislauf ablesen kann, in welchem Klima sich der Patient am besten erholt.

Dr. Jungmann ging von der Erfahrung aus, daß einzelne Urlaubreisende sich nach einem Kuraufenthalt schlechter als vorher fühlen, obwohl sie sich in einem für ihr Leiden günstigen Klima aufgehalten hatten. Im Sommer 1950 hatte er 150 Asthmatiker untersucht, die auf die Nordseeinsel Wangerooge zur Kur geschickt wurden. Die meisten kehrten erholt und wesentlich gebessert zurück. Bei sieben Kranken hatte sich das Leiden aber verschlimmert, weil sie das sonst für Asthmatiker günstige Klima nicht vertrugen. Sie hätten das Reiseziel sparen können.

Man kann also nach dem neuesten Stand der Forschung nicht mehr schematisch jeder Krankheit ein entsprechendes Heilklima zuordnen. Die besonderen Reaktionen jedes einzelnen Menschen müssen berücksichtigt werden. Das war bisher aber nicht möglich. Ursprünglich ist die Anpassung an ein neues Klima Nervensache. Die Klimareize wirken über die Nervensysteme auf den ganzen Körper ein. Exakte Messungen über die Beanspruchung der Nerven können aber vorläufig noch nicht ausgeführt werden. Dagegen ist in den letzten Jahren ein enger Zusammenhang zwischen dem Nervensystem und dem Blutkreislauf festgestellt worden. Und auf diesem Gebiet hat Dr. Jungmann jetzt wichtige Kennzeichen gefunden.

Er ist mit einem Kreislauf-Meßgerät, das bisher nur in wissenschaftlichen Laboratorien benutzt wurde, während der Saison 1951 in die Kurorte gefahren und maß gleichzeitig den Blutkreislauf an der Halsschlagader und in der Leistenbeuge. So waren Pulsgeschwindigkeit, Blut-

in einer Stärke von 200 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 20 Jahren bei hellichtem Tage durch die Wälder über die Grenze geht. Frauen, die den Kaffee in nicht sehr appetitlicher Weise auf dem Körper durch den Zoll zu bringen suchen, und vermeintlich raffinierte Autofahrer, die ihren Benzintank unterteilen und den größeren Teil mit Kaffee füllen, sind die weit harmloseren Erscheinungen unter der anscheinend unermeßlichen Fülle der Schmuggler.

## Eine kleine Rechnung

Liegt es an der Arbeitslosigkeit? Wenigstens im Aachener Gebiet schüttele die Zollbeamten energisch den Kopf. Die Aachener Industrie klagt über Arbeitermangel. Auch auf den Bauernhöfen der Umgebung ist Arbeit zu finden. Aber es ist bequemer, einmal in der Woche einen Gang über die Grenze zu machen, als sechs Tage angestrengt zu arbeiten, um zu dem gleichen Erlös von 100 bis 150 Mark zu kommen, und mancher Bauernsohn macht nach seiner Tagesarbeit nachts noch den Weg über die Grenze, aus Abenteuerlust oder wegen des zusätzlichen Verdienstes. In einem kleinen Eifeldort bei Monschau mußte kürzlich die Hälfte der männlichen Einwohner, 40 an der Zahl, verhaftet werden; alle erhielten Gefängnisstrafen wegen Schmuggels. — Oder entschuldigt die unerhörte Höhe der Abgaben, die auf Kaffee und Zigaretten lasten, den Schmuggler, der die gleiche Ware billiger ins Land bringt? Ist der Schmuggler nur ein Instrument der Nothilfe des geplagten Staatsbürgers? Die Beamten im Bundesfinanzministerium schla-

## Ohne ausländische Hilfe unmöglich

Vor neuen Verhandlungen über die Lösung des Flüchtlingsproblems

Bisher sind nur 25 Prozent der nach dem Gesetz in diesem Jahr von Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen in andere Länder umzusiedelnden Flüchtlinge an ihren „Bestimmungsorten“ eingetroffen. Niemand glaubt, daß die vorgesehenen Zahlen 1951 noch erreicht werden und wir damit dem Flüchtlingsausgleich zwischen den elf Ländern der Bundesrepublik näher kommen können. Diese Lage ist nur eins der Beispiele dafür, wie schwierig es ist, selbst kleine Teillösungen im Rahmen des großen Flüchtlingsproblems zu verwirklichen. Eine generelle Lösung zeichnet sich noch nicht einmal am Horizont der ferneren Zukunft ab. Das bekannte Sonne-Gutachten, das Vorschläge für eine solche Generalbereinigung macht und dafür 13 Milliarden DM disponiert, ist wohl eine vortreffliche Arbeit, aber auch kein praktisches Programm. Dem könnte schon die Arbeit des Sachverständigenausschusses beim Straßburger Ministerrat näher kommen, vor allem soweit es um die tatsächliche Internationalisierung des deutschen Flüchtlingsproblems geht.

Es ist schon ein erster Erfolg, wenn sich nun im September Sachverständige der europäischen Regierungen mit Experten der US-Regierung und der Weltbank zum zweiten Mal zusammensetzen werden, um — wie es offiziell heißt — „vor allem das deutsche Flüchtlingsproblem zu behandeln“. Die Zusammensetzung dieser Konferenz zeigt bereits ihren Zweck: die Möglichkeit eines Auslandskredits soll erörtert werden. Ohne diesen Kredit und andere ausländische Hilfe (Erleichterung der Auswanderung) wird die Bundesrepublik die mehr als neun Millionen Flüchtlinge nie in die westdeutsche Wirtschaft eingliedern können. Diese Einsicht hat sich bei den Straßburger Beratungen durchgesetzt und das Ausland hat gleichzeitig erkannt, daß die Auswanderung von Flüchtlingen nur eine sehr begrenzte Möglichkeit ist. Freilich, daß wir einen nennenswerten Kredit in absehbarer Zeit erhalten werden, dafür sind die Aussichten in einer

gen eine kleine Rechnung auf: Der Finanzminister, das wissen wir alle, braucht jede Million, die er aus den Steuern ziehen kann. Um den üblichen Schmuggelpreis von 12 Mark für ein Pfund Kaffee zu erreichen, müßte die Kaffeesteuer mindestens von 5 Mark auf 1,50 Mark gesenkt werden. Wollte der Minister dann trotzdem den gleichen Erlös aus der Steuer ziehen, dann müßte sich der Kaffeeverbrauch schon verdoppeln — und daran glaubt der Minister nicht, und außerdem macht er darauf aufmerksam, daß man dann auch die doppelte Menge der knappen Devisen für die Einfuhr benötigte.

So bleibt nichts anderes übrig, als den Kampf aufzunehmen. Es ist ein Kampf, der manchmal beinahe komische Seiten hat. So trat ein Beamter des Zollfahndungsdienstes kürzlich als Käufer auf, ließ sich zu einem gut getarnten Kaffeeversteck in einer Scheune führen, zahlte den Preis für 10 Zentner bar auf den Tisch und zog dann die Pistole. Neun Personen wurden verhaftet. Ein andermal folgte er einer Dame, die ihn zu einem Devisenschmuggler brachte. Für 600 000 Mark „kaufte“ er belgische Franken, dann „kaufte“ er sich den Schmuggler mit seinen drei Kumpanen. Aber die harten, brutalen Seiten überwiegen. Einer der wertvollen Zollhunde wurde vor kurzem erstochen aufgefunden. Ständig fühlen sich die Beamten bei ihrem Dienst bedroht. Mit kargem Gehalt, dessen Höhe allzu leicht eine Verlockung für die Annahme von Bestechungsgeldern bildet, und unter harten Bedingungen versehen sie bei Tag und Nacht ihren Dienst. Es stimmt nicht, daß sie an der Beute beteiligt werden. Aber man denkt in Bonn allen Ernstes daran, Sonderprämien für besondere Leistungen einzuführen, um einen Ausgleich für die Gefahren und Nöte der Männer an der grünen Grenze zu schaffen.

W. W.

## Die Glocke von Rovereto

„Maria Dolens“ läutet heute für die deutschen Kriegssopfer

Hunderte von Kilometern entfernt, in Oberitalien, hängt im Kriegsmuseum von Rovereto die „Glocke der Gefallenen“. Nur wenige wissen von ihr. Von der Glocke, die — drei Meter hoch und breit und 165 Doppelzentner schwer — auf der Plattform des Kastells bis weit hinaus ins Land zu sehen ist.

Auf Anregung des italienischen Geistlichen Don Antonio Rossaro wurde sie am 30. Oktober



1924 unter Salutschüssen in Trient gegossen und am 24. Mai 1925 mit dem Wasser aller Flüsse, die in den vergangenen Kriegen Schlachtplatz blutiger Schlachten waren, auf den Namen „Maria Dolens“ — Schmerzensmutter — getauft. König Victor Emanuel III. weihte sie und widmete sie allen Gefallenen der Kriege ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität.

Allabendlich ertönt die Glocke zur gleichen Zeit. Fünf Minuten lang in hundert Anschlägen. Im Winterhalbjahr um 20.30 Uhr und im Sommer eine Stunde später. „Einmal im Jahr“ — so heißt es im dritten Absatz des Glockenstatuts — „nach dem gewöhnlichen Geläute für alle im Kriege Gefallenen, wird die Glocke zum Gedächtnis jedes einzelnen Volkes zu hören sein.“ So ist den Gefallenen jeder Nation ein bestimmter Tag gewidmet. Am 22. August läutet die Glocke für Deutschland.

„Maria Dolens“ gehört zu den drei größten Glocken der Welt. Sie ist die einzige „Glocke der Gefallenen“. Ihnen sind die allegorischen Darstellungen auf dem drei Meter hohen Glockenkörper gewidmet: die Kampftruppe im Trauerzug des unbekanntes Soldaten, der apokalyptische Ritt des Krieges und die anderen Szenen „Abschied“, „Aufbruch“, „Die Flüchtlinge“, „Die Verwundeten“, „Die Gefangenen“, „Verherrlichung des unbekanntes Soldaten“ und „Der Abschied“. Im oberen Teil der Glocke ist das Kreuz als Symbol der leidenden Menschheit zu sehen. In ihrem Innern sind 19 Sterne eingraviert. Sie sollen die 19 Staaten veranschaulichen, die am ersten Weltkrieg teilgenommen haben.

Der zweite große Krieg hat neue Millionen von Toten gefordert. Am 22. August gedenkt eine Glocke in einem fremden Land der deutschen Gefallenen. Sie sind in der Welt nicht vergessen. L'angusta Campana dei caduti läutet — zum Gedenken und zur Mahnung. D. H.

beseitigt und die Wurzelkanalbehandlung und -füllung außerhalb des Mundes am Zahn durchgeführt. Er hat Wurzelspitzen entfernt und die endgültige Füllung am Zahn selbst angebracht, alles natürlich schmerzlos, da ja der Zahn „gezogen“ war. Dann wurde der außerhalb des Mundes behandelte Zahn in die Alveole, das knöcherne Zahnfach, aus dem sie herausgenommen war, gebracht und einige Tage lang in seiner endgültigen Stellung fixiert, bis er angewachsen war. Solch eingepflanzte Zähne haben meist noch viele Jahre lang gehalten.

## Prinzessin Margaret ist volljährig

BALMORAL. Prinzessin Margaret von England feierte gestern auf dem schottischen Königsschloß Balmoral ihren 21. Geburtstag. Zur Feier des Tages war reichlich beflaggt, die Glocken der umliegenden Dörfer läuteten, Dudelsackpfeifer spielten zum Tanze auf, und am Abend wurden auf den umliegenden Höhen Freudenfeuer angezündet. Der 13½ kg schwere Geburtstagskuchen wurde von der Prinzessin selbst angeschnitten. Er ist 45 cm hoch und hat einen Durchmesser von einem Meter.

## Wiedereingepflanzte Zähne

KIEL. Der Kieler Professor H. Hammer machte die Feststellung, daß ausgebrochene Zähne dann wieder anwachsen, wenn die Wurzelhaut erhalten oder fast unbeschädigt ist. Er hat auch kranke Zähne, die unter anderen Umständen entfernt werden mußten, vorsichtig herausgenommen, Granulome im Zahnfach

schermann, Bochmann), die Kammermusik von Joh. Seb. Bach und seinen Söhnen darboten. Als bemerkenswerter Klangkörper, der vor allem in den Bläsern sehr gut dotiert ist, erwies sich das Mailänder Orchester „I Pomeriggi musicali“. Wundervoll schließt der Abend des französischen Bläserquintetts Rampa!, das ein Zusammenspiel von erlesener Delikatesse bot, und der Klavierabend des großen französischen Künstlers Robert Casadesus, der Beethoven ebenso vollendet spielte wie Chopin und Debussy.

## Für den Bücherfreund

Theologisches Schrifttum — Kurz angezeigt  
Paul Althaus, Goethe und das Evangelium, Claudius-Verlag, München 1951, 24 S., DM 1.80.  
Ernst Benz, Die Monologie des Judas Ischariott, ebenda, 48 S., 2.70.  
Augustinus. Bekenntnisse und Gottesstaat, ausgewählt von Joseph Bernhart, Alfred-Körner-Verlag, Stuttgart 1951, 360 S., 1 Abb., DM 2.50 (Körnersche Taschenausgabe Bd. 80).

Für die Festschrift zum 70. Geburtstag des evang. Landesbischofs von Bayern, Hans Meiser, schrieb der Erlanger Theologieprofessor Paul Althaus den Aufsatz über Goethe und das Evangelium. Nach ihm kann uns Goethe nicht „zureichender Interpret des Evangeliums sein, geschweige denn es ersetzen“. Zahlreiche Anmerkungen weisen den Leser auf weiteres Schrifttum. — Der Marburger Kirchenhistoriker Ernst Benz, der mit Arbeiten über die Ostkirche hervorgetreten ist, gibt in seinen „Monologen“ eine ebenso geistreiche wie dichterische Antwort auf die Frage, was in der Seele des Judas vor sich ging, seit er Christus verriet. Ernst Benz fand eine Vorlage in den uralten Hymnen der Orthodoxie. — Der 1500. Todestag Augustinus wurde, wie der Herausgeber der Bekenntnisse und des Gottesstaates des großen Philosophen und Theologen des christlichen Altertums einleitend bemerkt, der Geburtstag der Krönischen Auswahl, die nunmehr in der 5. Auflage erschien. Sie bietet das Wichtigste der Hauptwerke und will nicht allein den Theologen ansprechen, sondern in erster Linie dem Laien den Zugang zur Welt Augustinus erschließen helfen. Professor

Bernhart, der unlängst seinen 70. Geburtstag begehen konnte, wählte aus und schrieb die Einleitung. Die Übersetzungen stammen zum Teil von Hermann Hefele und J. P. Silbert.

## Die „Blauen Bücher“

Paul Bonatz und Fritz Leonhardt, Brücken, 112 S., Einführungstext mit 6 Federzeichnungen, 104 Bildseiten, DM 4.80.  
Ely Heuß-Knapp, Das Blaue Buch vom Rhein, 112 S., 109 Bildseiten und 2 Karten, DM 4.80.  
Hans Brandenburg, Deutsches Hochgebirge, 112 S., 109 Bildseiten und 2 Karten, DM 4.80 — alle drei Titel gehören zu den „Blauen Büchern“, Langenwiesche-Bücherei, Verlag Karl Robert Langenwiesche, Königstein im Taunus, 1951.

Die „Blauen Bücher“ des Langenwiesche-Verlages sind schon seit langem zu einem festen Begriff für Qualität und kulturelle Verantwortung geworden. Sie bieten eine handwerklich geschickte Arbeit, vorzügliche Fotos sowie sachliche Einführungen, die sich teilweise als sprachliche Stimmungsbilder erweisen. Die „Blauen Bücher“ sind nicht zu verwechseln mit der Legion ähnlicher Unternehmungen, die längst vertrautes wieder und immer wieder publizieren. Die drei neuen Bände enthalten eine Fülle von seltenen Kostbarkeiten, die selbst dem Weitgereisten fremd sein werden.

## Kulturelle Nachrichten

Eine Festwoche für Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen wurde in Gelnhausen, der Geburtsstadt des vor 273 Jahren als Schulheißer der mittelbadischen Stadt Rhenen verstorbenen Dichters des „Simplicissimus“ eröffnet.

Die 12. internationalen Filmfestspiele in Venedig wurden am Montag mit Walt Disneys Zeichentrickfilm „Alice im Wunderland“ eröffnet.

Der Schriftsteller Walter Bloem ist im Alter von 83 Jahren in Lübeck gestorben. Bloem, der ursprünglich als Rechtsanwalt tätig war, schrieb nach dem ersten Weltkrieg eine Reihe von Romanen mit vorwiegend nationalen Themen. Besonders bekannt wurde der Verstorbenen durch seinen Studentenroman „Der krasse Fuchs“.

## Festival de Musique in Menton

In zehn „Soirées musicales“ in der bezaubernden Atmosphäre des Mentoner Vorplatzes Saint Michel inmitten der Altstadt empfing der deutsche Besucher unvergeßliche Eindrücke und Anregungen stärkerer Art. Er begegnete hier an der herrlichen Côte d'Azur zunächst Münchinger mit seinen Leuten vom Stuttgarter Kammerorchester; sie eröffneten das Fest mit einem Mozart-Abend (mit Jacques Thibaud als Geigen-solisten) und brachten an zwei weiteren Abenden ein Bach- und ein gemischtes Programm (u. a. Hindemith und Honegger). Die Begeisterung des internationalen Publikums war groß: Die drei Abende gehörten mit zum Stärksten, was diese Tage boten. Groß war auch der Erfolg des deutschen „Collegium pro arte“ (Redel, Lechner, Win-

Radio auf Reisen

Ein Schaffner hat es nicht leicht. Sollte da neulich einer eine Meinungsverschiedenheit zwischen Musikliebhabern und Rüheliebhabern schlichten. In einem Abteil saßen ein paar Leute, die zum Fenster hinaussahen, Zeitung lasen, ein kleines Nickerchen machten oder friedliche Gespräche führten. Da erschien ein junger Mann, der als stinkiges Gepäckstück einen kleinen bunten Kasten mit sich führte. Er nahm sein Kofferchen-Radio auf den Schoß, drehte an ein paar Knöpfchen und lauschte verzückt der Hot-Musik, die zu ihm aus dem Äther drang.

Die übrigen Fahrgäste fanden das eine Weile ganz vergnüglich, dann meinten sie aber, jetzt würden sie lieber wieder ihre Ruhe haben. Der junge Mann hingegen wollte seine Musik behalten, und so kam es, daß der Schaffner schlichten sollte.

Der arme Mann! Da schienen ihm alle Dienstvorschriften und alle langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Reisenden nichts zu helfen. Es gab zwar Raucher- und Nichtraucherabteile, Wagen mit und ohne Reisefunkunterhaltung, früher auch mal Frauenabteile, aber nirgends Abteile mit „mitgebrachter Musik“ und „ohne mitgebrachte Musik“. Es war verboten, in den Zügen zu betteln, Schaustellungen vorzuführen oder gewerbmäßig zu musizieren, aber nirgends war gesagt, welche Lautstärke ein Reisender entfalten durfte.

Da kam ihm der rettende Gedanke. Er hob beschwichtigend die Hände und sagte zu dem jungen Mann: „Ich glaube, ich weiß ein Abteil, in dem man Sie begleitet aufnehmen wird. Wenn ich mich nicht irre, sitzen dort auch zwei sehr nette junge Damen. Ich gehe eben mal fragen.“ Und so geschah es.

Der Friede war noch einmal gerettet. Wir aber fragen uns: Was tut not? Eine Hausordnung der Bahn, in der jedem Fahrgast vorgeschrieben wird, wieviel „Phon“ er singend, sprechend, musizierend erzeugen darf? Ach, die Bahn ist froh, daß es ihr gelingt, den Wust an Vorschriften, Verordnungen und Verboten immer mehr abzubauen. Was wir brauchen, ist ein allgemeiner Knigge für Leute mit Kofferradios. Über dem ersten Kapitel sollte auf jeden Fall stehen: Nehmt Rücksicht aufeinander!

Aus Nordwürttemberg

Deutsche Sendungen in USA

Stuttgart. Die deutschen Sendungen, die der amerikanischen Steuben-Gesellschaft vom Süddeutschen Rundfunk zur Verfügung gestellt worden sind, haben bei den deutsch-amerikanischen Hörern in den Vereinigten Staaten ein lebhaftes Echo gefunden. Auf Grund eines im Frühjahr dieses Jahres geschlossenen Abkommens überläßt der Süddeutsche Rundfunk der Steuben-Gesellschaft Bandaufnahmen von deutschen Programmen. Die Steuben-Gesellschaft betreibt an 35 amerikanischen Sendern die „Deutsche Stunde“, halbstündige Programme, die drei bis sechsmal wöchentlich gesendet werden.

Pfarrer Grisebach 70 Jahre alt

Böblingen. Am Montag beging hier Pfarrer J. R. Manfred Grisebach seinen 70. Geburtstag. Von Dezember 1919 bis 1945 war Grisebach Leiter der Auswandererberatung am Deutschen Auswandereramt in Stuttgart. Fast 30 Jahre lang unterstützte er die zahllosen schwelbigen Auswanderer zwischen den beiden Weltkriegen mit seinen reichen Erfahrungen und seinen Beziehungen nach Nord- und Südamerika. Ein Fluß

Kurze Umschau im Lande

Ein 80jähriger Mann wurde in Stuttgart-Feuerbach von einem Motorrad angefahren. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo zunächst jedoch keine Verletzungen festgestellt werden konnten, so daß man ihn wieder entließ. Sein Befinden verschlechterte sich jedoch derart, daß man ihn nach zwei Stunden wieder ins Krankenhaus brachte, wo er dann noch am selben Tag an einer Gehirnblutung starb.

Mit einem Hammer bedrohten zwei Polen in Fellbach eine Gesellschaft von drei Männern und drei Frauen nachts auf der Straße. Es gab ein Handgemenge, bei dem die Polen versuchten, den Frauen die Handtaschen zu entreißen. Schließlich wurden die Deutschen Meister über die beiden Burschen und übergaben sie der Polizei.

Bei einer Kletterpartie am Himmelsfels bei Eybach auf der Geislinger Alb stürzte am Sonntag ein Mädchen ab. Das Kletterseil, das sie mit ihrem Partner verband, hielt der Belastung zwar stand, doch konnte der Partner die Abgestürzte nicht erreichen, so daß diese über dem Abgrund schwebte. Zwei andere Kletterer, die zufällig die Unfallstelle passierten, konnten schließlich das Mädchen auf den Gipfel des Felsens ziehen, noch ehe die alarmierte Bergwacht eintraf.

Von einem Volkswagen erfaßt und zu Boden geschleudert wurde ein 73jähriger Rentner auf der Straße Tübingen-Böblingen. Der Mann erlitt einen Unterschenkel- und einen Schläfenbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus starb.

Der dritte internationale Hochschulkurs für Germanisten wurde am Montag in der Universität Tübingen eröffnet. Staatspräsident Dr. Müller und Prof. Carlo Schmid, der Vizepräsident des Bundestags, werden die ausländischen Teilnehmer mit den politischen Problemen in Deutschland bekanntmachen.

Für Kaufleute des Textileinzel- und -großhandels veranstaltet das Staatliche Technikum für Textilindustrie in Reutlingen vom 3. bis 23. September einen Sonderkurs in Materiallehre, Webwaren-, Wirk- und Strickwarenkunde, Bindungslehre und Textilveredelung.

Ein Ermünder-Treffen hat der Kapitularvikar von Ermland, Prälat Kather, für den 12. September in Hechingen anberaumt. Ermünder Katholiken aus Hohenzollern und den umliegenden Kreisen werden zu diesem Treffen erwartet.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 21. August

Auftrieb: Rinder 643, Kälber 880, Schweine 1578, Schafe 1. Preis: Ochsen a 94 bis 105, b 85 bis 92; Bullen a 104 bis 109; Färsen a 100 bis 110, b 90 bis 96; Kühe a 83 bis 92, b 74 bis 82, c 62 bis 72, d bis 60; Kälber a 140 bis 145, b 132 bis 139, c 125 bis 130, d bis 120; Schafe nicht notiert; Schweine a, b1 128 bis 132, b2, c 132 bis 135, d, e 120 bis 130, f —, g1 118 bis 122, g2 bis 115. Marktverlauf: Rinder mäßig belebt, kleiner Überstand; Kälber flott geräumt; Schweine belebt, geräumt.

Täglich ein Opfer des Straßentods

Leichtsinn und Unachtsamkeit sind an den meisten Verkehrsunfällen schuld

Tübingen. Während im Juni in Württemberg-Hohenzollern 18 Verkehrsteilnehmer ums Leben gekommen sind, waren es im Juli 34. Die Zahl der Todesopfer hat sich also fast verdoppelt. Darunter befinden sich 12 Motorradfahrer, 11 Radfahrer und 6 Fußgänger, davon 3 Kinder zwischen 2 und 7 Jahren.

Ursache dieses Anstiegs ist neben der jahreszeitlich ebdingten Zunahme des Verkehrs in erster Linie der unverantwortliche Leichtsin, mit dem sich immer noch viele Menschen auf der Straße bewegen.

So haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß nicht weniger als 8 von den getöteten Motorradfahrern die Unfälle durch zu schnelles und unvorschriftsmäßiges Fahren allein oder zumindest überwiegend selbst verschuldet haben. Auch die meisten anderen Unfälle hätten bei vorsichtigem Verhalten der Getöteten selbst vermieden werden können.

Anerkennung für Lebensrettung

Tübingen. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat dem Schreinerlehrling Günther Rupp von Unterreichenbach, Kreis Calw, seine Anerkennung für die unter Einsatz des Lebens erfolgte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens ausgesprochen und ihm eine Belohnung zu kommen lassen.

Neue Löhne in der Milchwirtschaft

Tübingen. In einer Verhandlung, die unlängst in Reutlingen zwischen den zuständigen Arbeitgeberorganisationen und den Gewerkschaften stattfand, wurde unter Vermittlung des Arbeitsministeriums in Tübingen für das Gebiet der Kreise Biberach, Ravensburg, Saulgau, Tettnang und Wangen eine Vereinbarung über die Neuregelung der Löhne und Gehälter in Betrieben der Milchwirtschaft (einschließlich der Milchindustrie und der Käseschmelzwerke) abgeschlossen. Die Vereinbarung lehnt sich an die für das bayerische Allgäu vor kurzem abgeschlossene Lohn- und Gehaltsregelung an.

Die von den Gewerkschaften für dieses Gebiet vorbereitete Urabstimmung ist damit gegenstandslos geworden.

Für die Angestellten der Milchwirtschaft in den übrigen Kreisen des Landes Württemberg-Hohenzollern werden unter Beteiligung des Arbeitsministeriums in Tübingen bis zum 15. September weitere Verhandlungen geführt werden.

Große Juristische Staatsprüfung

Tübingen. Das Justizministerium Tübingen hält im Herbst d. J. eine große juristische Staatsprüfung ab, zu der diejenigen Assessoren (K) und Gerichtsreferendare zugelassen sind, die den vorgeschriebenen juristischen Vorbereitungsdiens bis 31. 12. 1951 abgeleistet haben.

Die Meldungen zu dieser Prüfung sind bei den Landesgerichten so rechtzeitig einzureichen, daß sie dem Justizministerium bis zum 15. 9. 1951 vorliegen.

Richter besuchen Frankreich

Tübingen. 12 Richter und Staatsanwälte aus Württemberg-Hohenzollern nahmen an zwei in den letzten Wochen durchgeführten Besuchsreisen teil, welche eine größere Anzahl deutscher Juristen auf Einladung des französischen Hohen Kommissars nach Frankreich führten. Bei einem Empfang durch die Union Fédérale des Magistrats in Paris hielt im Namen der deutschen Gäste Landesrichtspräsident Dr. Karl Dopf eine Ansprache, in der er die Verbundenheit Frankreichs und Deutschlands mit den Werten der abendländischen Tradition betonte.

Treffen der Nebeltruppe

Urach. Angehörige der ehemaligen Nebeltruppe treffen sich am 15./16. September in Urach. Auskunft und Anmeldung: Dr. K. Schuegraf, Urach, Marktplatz 18.

Ein Abend mit Albert Bassermann

Freudenstadt. Das berühmte Schauspielerehepaar Albert und Else Bassermann, das auf seiner Deutschlandtournee überall außerordentlichen Erfolg hatte, weilte mehrere Wochen zur Erholung im Lux-Hotel Waldlust. Vor seiner Abreise nach Berlin, wo er in einer Tell-Aufführung zur Eröffnung des Schiller-Theaters, an der auch Bundespräsident Heuß teilnimmt, die Rolle des Attinghausen spielt, gab er im Kurtheater einen Vortragabend, an dem er Monologe und Szenen aus klassischen Werken von Lessing, Shakespare, Schiller, Ibsen und Goethe rezitierte. Das begeisterte Haus dankte dem großen Künstler mit herzlichem Beifall. Die Kurverwaltung ehrte ihn durch die Übergabe eines Andenkens

Aus Baden

Spinale Kinderlähmung in Pforzheim. Pforzheim. Zwei Kinder aus Pforzheim im Alter von zwei und drei Jahren sind wegen des Verdachts der spinalen Kinderlähmung in ein Karlsruher Krankenhaus gebracht worden. Wie das Staatliche Gesundheitsamt mitteilt, hat sich der Verdacht in einem Fall bestätigt. Im zweiten Fall sind die Krankheitssymptome nicht sehr ausgeprägt. In Pforzheim wurden sofort Schutzmaßnahmen gegen eine Ausbreitung der Krankheit getroffen.

Strafantrag gegen den Chefcroupier

Konstanz. Der ehemalige Chefcroupier des am 6. August geschlossenen Konstanzer Spielkasinos hatte in einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht über schwere Unregelmäßigkeiten beim Spielbetrieb berichtet. In einem öffentlichen Schreiben betonte er nun kürzlich, daß er die vor dem Arbeitsgericht gemachten Angaben zu gegebener Zeit unter Eid wiederholen werde. Man müsse jahrelang die Materie eines Spielbetriebs studiert und praktisch geprüft haben, um beurteilen zu können, ob die von ihm angegrangenen Manipulationen stimmen oder nicht.

Im Geleitzug zum Schloß Solitude

Doppelweltmeister Duke eingetroffen / Solitude erwartet 500 000 Zuschauer

Der zweifache englische Motorradweltmeister Geoffrey Duke ist zusammen mit den anderen englischen Norton-Werksfahrern Johnny Lockett, Jack Brett und dem Australier Ken Kavanagh gestern abend mit einer Sondermaschine aus Belfast auf dem Flughafen in Stuttgart-Echterdingen eingetroffen. Es ist dies das erste Mal, daß eine komplette ausländische Werkmannschaft mit zehn Rennmaschinen in einem Sonderflugzug zu einem Rennen nach Deutschland kommt. Nach dem offiziellen Empfang der Engländer auf dem Flughafen wurden sie zusammen mit ihren Maschinen in einem Geleitzug zu ihrem Standort, Schloßhotel Solitude, gebracht.

Die gewaltigen organisatorischen Vorbereitungen für das größte deutsche Motorsportereignis nach dem Krieg sind abgeschlossen. Das Training auf der Solitude-Rennstrecke beginnt morgen um 10 Uhr und wird am Freitag und Samstag fortgesetzt. Am Rennstag selber werden eine halbe Million Zuschauer erwartet. Für die Nacht von Samstag auf Sonntag ist für Stuttgart die Polizeistunde aufgehoben worden.

Schachspieler vor dem Zusammenschluß

Nach Abschluß der vom Oberschwäbischen Schachverband im Einvernehmen mit dem Deutschen

Ein Mädchen ermordet

Saulgau. Am Samstagmittag wurde in einem Waldteil bei Althausen, Kreis Saulgau, eine weibliche Leiche gefunden. Sie wies mehrere Messerstiche auf der linken Brustseite auf. Bei der Toten handelt es sich um ein 19 Jahre altes Mädchen aus Althausen, das bei einem Bauern in der Umgebung beschäftigt war und vermutlich am Donnerstagfrüh einem Mord zum Opfer gefallen ist.

Bei einer Suchaktion in den Waldgebieten um den Fundort der Leiche wurde das Tatmesser gefunden, ein Schlichtermesser, das im allgemeinen zum Ausbeinen benutzt wird. Bei der Sektion der Leiche wurde unter den Fingernägeln der Ermordeten Blut und Hautfetzen gefunden. Darnach kann als erwiesen betrachtet werden, daß zwischen der Ermordeten und dem Täter ein Kampf stattgefunden hat, bei dem der Täter im Gesicht Kratzwunden davongetragen haben muß; auch seine Kleidung dürfte mit Blut beschmiert sein. Die Staatsanwaltschaft Ravensburg hat für Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, eine Belohnung von 500 DM ausgesetzt.

an seinen Aufenthalt in Freudenstadt. Der eindrucksvolle Abend wurde umrahmt von Musikvorträgen der Kurkapelle.

Ein repräsentativer Querschnitt

Ravensburg. Die unter der Schirmherrschaft von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller stehende Oberschwäbische Landwirtschafts- und Gewerbeschau, welche in Ravensburg zwischen dem 21. und 30. September gezeigt werden soll, wird einen repräsentativen Querschnitt durch Landwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk geben. Von der Ausstellungsleitung wird es als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet, Wege zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Menge und Güte zu zeigen, wobei auf eine wesentliche Förderung der Absatzwerbung Wert gelegt werden soll.

Die Ausstellung wird nach sechs Hauptgebieten gegliedert sein. Es sind dies: Landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Lehrschau, eine Freilandschau, eine Tierschau, eine Schau mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und eine Maschinenausstellung, an die eine Wirtschaftsschau für Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe angeschlossen ist.

Zwei Kinder verunglückten tödlich

Ravensburg. Ein 11jähriger Junge fuhr auf der Straße Ravensburg-Tettnang auf einen Pkw auf und erlitt einen tödlichen Schädelbasisbruch. — In Dankensweiler geriet ein 5jähriges Kind unter das Hinterrad eines Erntewagens und wurde tödlich überfahren.

Im Gegensatz zu seinen Aussagen wurde von seiten des Casinos festgestellt, daß der Spielbetrieb laufend von zwei Beamten der Stadt Konstanz, der die Hälfte des Reingewinns zufließt, kontrolliert worden sei. Deren Anwesenheit und die eines Kriminalbeamten hätten die von dem ehemaligen Chefcroupier unterstellten Manipulationen unmöglich gemacht. Dieser Kriminalbeamte, der vom Chefcroupier der Mitwirkung an den Unterschlagungen (es handelt sich angeblich um 350 000 DM) bezichtigt worden ist, hat inzwischen Strafanzeige wegen Verleumdung erstattet. Dieselbe Anzeige brachte das Kasino selbst ein.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Verbreiteter Druckanstieg bewirkt wieder allgemeinen Übergang zu freundlicherem Wetter. Am Mittwoch im Süden des Landes allmählich, im Norden rasch einsetzende Wetterbesserung, Nachlassen der Niederschläge und Bewölkungsauflockerung. Tagestemperaturen nur wenig über 20 Grad ansteigend. Am Donnerstag überwiegend freundlich und warm.

Schachbund betriebenen Vorarbeiten findet am Sonntag, 2. September, um 11 Uhr im Zollerhof in Sigmaringen die Gründungsversammlung des Schwäbisch-Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern statt. 40 Vereine sind aufgefordert worden, ihre Vertreter zu entsenden, doch steht auch etwaigen nicht angeschriebenen Vereinen die Teilnahme frei. Nach vollzogener Gründung, Festlegung des Satzungsstatuts und Vorstandwahl soll die sofortige Eingliederung in den Deutschen Schachbund erfolgen. Die baldige Vereinigung mit Nordwürttemberg wird angestrebt. Für die Mitglieder des Oberschwäbischen Schachverbandes ist vor der Gründungsversammlung eine Sitzung am 10. Uhr im gleichen Lokal anberaumt.

Bei der Handball-Weltmeisterschaft

Der Bundestag des deutschen Handballbundes beschloß, an der Weltmeisterschaft vom 9. bis 15. Juni 1952 in der Schweiz mit der Nationalmannschaft teilzunehmen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde die Angleichung der Spielregeln an die des internationalen Verbandes gebilligt. Für Vereinswechsel gilt in Zukunft allgemein eine dreimonatige Sperrfrist. Einstimmig wurde der bisherige Vorsitzende, Willy Daume (Dortmund), wiedergewählt.

Als Schiedsrichter international

Der bekannte Metzinger Handballexperte, Gerhard Oelsner, hat als einziger südwürttembergischer Schiedsrichter Spiele des vor kurzem in Flensburg durchgeführten internationalen Handball-Turniers für Nachwuchsmannschaften geleitet. Zur gleichen Zeit wurden in der deutschen Grenzstadt auch Handballspiele ausgetragen. Sieger des Turniers wurde Westdeutschland mit 20:9 Punkten.

Kurz berichtet

Gaston Reiff, der belgische Olympiasieger über 5000 m, will heute den Weltrekord von Gundar Hägg (Schweden) angreifen.

Ein landesoffenes Mannschaftspokalturnier im Tischtennis veranstaltet die TG Schwenningen am 9. September. Meldeschluß ist am 2. September.

Totogewinne

West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang je 14 902 DM; 2. Rang je 977,16 DM; 3. Rang je 59,80 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 17 296,70 DM; 2. Rang je 695,30 DM; 3. Rang je 46,90 DM. (1. Rang der Zwölferwette mit 11 richtigen Tipps).

Gesamtumsatz West-Süd-Toto: 1 739 327,30 DM. Bayern: Zwölferwette: 1. Rang je 7010 DM; 2. Rang je 373,60 DM; 3. Rang je 34,30 DM; Neunerwette: 1. Rang je 2140 DM; 2. Rang je 79,60 DM; Internationale Zehn (9 richtige Tipps): 1. Rang je 3445 DM; 2. Rang je 101,30 DM; 3. Rang je 13,70 DM.

Nord: 1. Rang je 29 164 DM; 2. Rang je 888,30 DM; 3. Rang je 37,90 DM.

Auch das wurde berichtet

In Radolfzell trug sich einer kranken Frau eine „Gesundbeterin“ an. Als Honorar für ihre Bemühungen forderte sie 150 DM. Als die kranke Frau nach dem Weggang des Besuchs in einer Schublade kramte, merkte sie, daß ihr auch noch zwei Halsketten fehlten.

In Stockach (Südbaden) hatte ein Hausbesitzer seine Türklinke unter Schwachstrom gesetzt, da er in der nächsten Stunde die Einweihung einer Flüchtlingsfamilie erwartete. Als der begleitende Polizeibeamte die Tür öffnen wollte, erhielt er einen elektrischen Schlag.

Drei Zigeunerinnen, die in der Nähe von Rastatt einem Obst- und Gemüsehändler 2000 DM gestohlen hatten, wurden von der Gendarmerie verhaftet. Als sich die Männer der drei Frauen gegen Mitternacht bei der Gendarmerie nach dem Befinden ihrer wertigen Ehehälften erkundigen wollten, wurden sie auch gleich hinter Schloß und Riegel gesetzt, da sie der Beihilfe zum Diebstahl schwer verdächtig waren.

Im Kino von Erbenheim bei Wiesbaden erschien an einem der letzten Abende im Zuschauerraum ein Ochse und störte die Handlung auf der Leinwand mit erheblichem Gebrüll. Es war gar nicht so leicht, das Rindvieh wieder ins Freie zu befördern, da sich mit aller Gewalt die rührende Liebeszene eines Hollywood-Films ansehen wollte, von dessen volksbildendem Inhalt es ja doch nichts verstehen konnte. Oder war die Störung mehr als Protestaktion gedacht? Der Manifestant verweigerte die Auskunft.

Eine 40jährige ledige Näherin, die sich in Niederbayern seit Jahren bettelnd auf der Landstraße herumtrieb, hatte das vierjährige Kind eines farbigen Amerikaners und eines deutschen Mädchens zu sich genommen, wie sie sagte, weil es „so goldig und so lieb“ gewesen sei. Das kleine Neperlein wollte aber mit seiner „Adoptivmutter“ nicht von Dorf zu Dorf ziehen, sondern heute immerfort auf gut bayerisch: „I mecht hoam!“ Mitleidige Menschen zogen schließlich die Polizei zu Rate, die dafür sorgte, daß das Kind wieder zu seiner richtigen Mutter kam.

# Die Großhandelspreise im Ausland

Ein Überblick über rückläufige Tendenzen

W Die scharfe Aufwärtsentwicklung der Rohstoffpreise am Weltmarkt bis zum Frühjahr 1951 hat nach dem jüngsten Bericht des Statistischen Bundesamtes im Juni und Juli allmählich stärker ausgebreitete Preisrückgänge Platz gemacht. Der Umschwung vollzog sich im Zusammenhang mit dem Preisstabilisierungsprogramm der USA als einem der wichtigsten Partner im Weltmarkt und der amerikanischen Weigerung, weiter zu den erhöhten Preisen Rohstoffeinkäufe auf Staatsrechnung zu tätigen. Verstärkt wurde die rückläufige Tendenz bei den agrarischen Erzeugnissen durch die allgemein günstigen Ernterwartungen und bei vielen — auch der Spekulation unterliegenden — Waren durch die Waffenstillstandsbemühungen in Korea und die Zurückhaltung der Nachfrage. Im Ergebnis zeigt sich, gemessen an den Rohstoffindizes von Moody und Reuter, in den USA zwischen Mitte Juni und Mitte Juli ein Rückgang der Rohstoffpreise um 3,9% und in Großbritannien um 3,8%.

### Deutlicher Rückgang bei Nahrungsmitteln

Bei den Nahrungsmitteln, die seit einigen Wochen bei günstiger Beurteilung der Versorgungslage vielfach die übliche saisonale Abschwächung zeigten, ließ sich Ende Juni mit Beginn der Verhandlungen in Korea ein weiterer deutlicher Preisrückgang feststellen. Ölfürche, vor allem Kopra und Erdnüsse, sowie pflanzliche Öle, Talg und neuerdings auch Zucker hatten merkliche Preisverluste, teils bis 12% und mehr. Bei den amerikanischen Getreidepreisen wurde der Preisrückgang in Reaktion auf die Verschlechterung der Ernteaussichten im Missouri-Gebiet durch die Überschemmungen Mitte Juli zum Teil wieder aufgehoben.

### Textilrohstoffe schwach rückläufig

Auch die Preise der Textilrohstoffe waren überwiegend rückläufig. Unter dem Einfluß der guten Ernteaussichten für Baumwolle in den USA — es

wird mit einer Erzeugung von mehr als 17 Mill. Ballen gegenüber nur rund 10 Millionen Ballen im vergangenen Jahr gerechnet — haben sich die amerikanischen Baumwollpreise allein zwischen Anfang und Mitte Juli um über 11% ermäßigt. Ebenfalls infolge guter Ernteschätzungen ließen die Jutepreise in Pakistan zwischen Mitte Juni und Mitte Juli um 23% nach. Bei den Preisen für Rohwolle waren nach den Londoner Notierungen in der gleichen Zeit Verluste um etwa 15% festzustellen. Gleichfalls beträchtliche Rückgänge hatten die Rohkautschukpreise in Anbetracht der steigenden Kunststoffherzeugung bei gleichzeitiger Verringerung der Kraftwagen-

### Wirtschaftspegel

## Weiterer Rückgang der Industrieproduktion

BONN. Der im Juni eingetretene Rückschlag in der industriellen Produktion, der vornehmlich durch die Engpässe in der Kohlen- und Stahlversorgung verursacht war, hat sich auch in der Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums am 1. Juli fortgesetzt.

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug der Gesamtindex im Juli 127 gegenüber 130 im Juni und 134 im Mai (1936 = 100). Der Produktionsindex lag damit aber immer noch um 19 Prozent über dem Stand bei Ausbruch der Korea-Krise im Juli 1950.

ESSEN. — Steinkohlenförderung steigt wieder. In der Woche vom 13. bis 19. August förderte der Steinkohlenbergbau in der Bundesrepublik 2.277.075 t gegenüber 2.237.798 t in der Vorwoche. Der tägliche Förderdurchschnitt stellte sich auf 379.513 t gegenüber 372.965 t in der Vorwoche.

DÜSSELDORF. — Absatzkrise für Möbel. Die Möbelwirtschaft befindet sich in einer Absatzkrise, die sich bei fast allen Möbelarten zeigt, vor allem jedoch der Schlafzimmerelemente. Verhältnismäßig günstig ist die Absatzlage noch bei

herstellung in den USA zu verzeichnen. Sie wurden in den USA, wo die Einfuhr von Rohkautschuk nur noch über staatliche Stellen erfolgt, ab Juli um 20% herabgesetzt, während sie in Singapur und London weiterhin um ihren Stand von Monatsanfang schwankten.

### Kohle, Stahl und Metalle teurer

Zu Preisrückgängen kam es vor allem in den europäischen Ländern unter dem Druck der weiterhin angespannten Versorgungslage bei Kohle, Eisen und Stahl sowie den anderen Metallen. So erhöhten sich in Frankreich die Kohlen- und Kokskpreise, in Belgien die Preise für Eisenschrott, Rohisen und Walzwerkserzeugnisse. In Großbritannien verteuerten sich Mitte Juli Blei und Zink, wobei die bisherige Preisbildung zum amerikanischen Markt bei einigen Metallen jetzt aufgegeben scheint.

Polstermöbeln. In der Möbelwirtschaft sieht man die Absatzstokungen als eine vorübergehende Erscheinung an, zumal der angeaute Bedarf und der Sonderbedarf der Flüchtlinge sich noch auf zwei bis drei Jahre auswirken dürfte.

DÜSSELDORF. — Produktionsrückgang in Nordrhein-Westfalen. Die industrielle Erzeugung in Nordrhein-Westfalen ist auch im Juli mangelndes Material und infolge sinkender Nachfrage zurückgegangen. Der Gesamtindex sank um 2 Prozent auf 119 Prozent der Erzeugung im Jahre 1938.

DÜSSELDORF. — Kritische Eisen- und Blechversorgung. Die Versorgung der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie mit Kohle ist in ein kritisches Stadium getreten. Der Bedarf wird nur noch zu 20 bis 25 Prozent gedeckt; die Firmen erhalten also heute eine Monatsmenge, die sie normalerweise in einer Woche verbrauchen.

DUISBURG. — Eisenindustrie fordert weitere Preisrückgänge. Die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie hat beim Bundeswirtschaftsministerium weitere Preisforderungen angemeldet, und zwar Preisrückgänge von 15 DM bis 20 DM je Tonne Walzstahl.

BONN. — Handwerk wünscht Eisen- und Stahlbewirtschaftung. Das Handwerk im Bundesgebiet lehnt den Plan der Eisen- und Stahlindustrie ab, von sich aus für eine gleichmäßige Verteilung der anfallenden Produktion zu sorgen und befürwortet eine staatliche Rahmenlenkung im Sinne der von dem Rohstoffberater der Bundesregierung ausgearbeiteten Eisen- und Stahlverordnung.

BONN. — Vor großen Entlassungen in der Ziegelindustrie. Die Ziegelindustrie des Bundesgebietes werde zu weiteren Entlassungen gezwungen sein, wenn sie nicht größere Kohlenzuweisungen erhalte, stellt der Bundesverband der deutschen Ziegelindustrie fest. Es sei damit zu rechnen, daß bis Ende August rund 40.000 der gegenwärtig in der Ziegelindustrie beschäftigten 70.000 Arbeiter entlassen werden müssen.

BONN. — Zuckerverteilung bleibt bestehen. Zwischen dem Bundesernährungsministerium und den beteiligten Wirtschaftskreisen besteht Übereinstimmung darüber, daß das bisherige System der Zuckerverteilung vorbehaltlich einzelner Änderungen beibehalten werden sollte. Der Zuk-

## Neuzulassungen entscheiden nicht

Ja. In einem Kommentar mit dem Titel „Ein Fünftel aller Autos“ in Nr. 34 vom 2. März 1951 hatten wir eine Information des Deutschen Industrie- und Handelsrates (DIHT) verwandt, nach der im Kalenderjahr 1950 fast ein Fünftel aller von deutschen Automobilfabriken hergestellten Pkw von Behörden gekauft worden seien. Auch in unserem Kommentar in Nr. 128 vom 18. Aug. 1951 „Wer darf autofahren?“ griffen wir auf diese Information nochmals zurück. Erst jetzt wird uns bekannt, daß der DIHT vor einiger Zeit dahingehend eine Erklärung abgegeben hat, daß er von dritter Seite falsch informiert worden sei. Nach Nr. 7 „Der Steuerzahler“, Jahrgang 1951, hat der Verband der Automobilindustrie nun die Zahl der Pkw-Gesamtzulassungen im Jahre 1950 mit 145.706 bekanntgegeben. Bei einer Aufgliederung der Käufergruppen müsse der Anteil Bayerns mit 25.511 Pkw unberücksichtigt bleiben, weil dort eine solche Aufgliederung nicht vorgenommen wurde. Von den danach noch verbleibenden 120.195 Pkw entfielen auf Bund, Länder, Gemeinden, Bahn, Post, Polizei, Parteien, Beamte im öffentlichen Dienst, Diplomaten, Wirtschafts- und Fachverbände insgesamt 4536 Pkw oder 3,9 Prozent der Gesamtzulassungen.

Soweit die Berichtigung im „Steuerzahler“ seitens des DIHT, die uns nicht zugegangen war. Sie ergibt kein genaues Bild, weil, wie bemerkt, sich aus dem Anteil Bayerns die Quote der auf die Behörden entfallenden Neuzulassungen nicht eliminieren läßt. Immerhin würde auch im anderen Falle der Prozentsatz kaum wesentlich höher liegen. Im Übrigen werden die Gedankengänge unseres Kommentars „Wer darf autofahren?“ von dieser Berichtigung grundsätzlich nicht berührt, denn maßgebend ist natürlich nicht die Zahl der Neuzulassungen, sondern die Zahl der für Behörden usw. insgesamt in Betrieb befindlichen Pkw. Wir werden auf diese Frage demnächst zurückkommen.

kerbedarf der Bundesrepublik im Wirtschaftsjahr 1951/52 wird vom BEM auf 1,6 Millionen t geschätzt. Aus eigener Ernte werden 900.000 t erwartet, die fehlenden 640.000 t müssen eingeführt werden.

MAINZ. — Herabsetzung der Ausmahlungsquote. Das Bundesernährungsministerium plant, wie das Landwirtschaftsministerium für Rheinland-Pfalz zu berichten weiß, zwar gegenwärtig keine Änderung der zugelassenen Mehltypen, will jedoch die Ausmahlungsquote von 85 auf 84 Prozent herabsetzen. Sofern Mühlen von sich aus jetzt schon diese Änderung vornehmen wollen, würden — so besagt die Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums für Rheinland-Pfalz — keine Einwände erhoben.

HAMBURG. — Zwei bis drei Milliarden DM Teilzahlungsgeschäfte. Die Einzelhandelsumsätze im Teilzahlungsgeschäft erreichen gegenwärtig im Bundesgebiet wieder jährlich etwa zwei bis drei Milliarden DM, bleiben aber damit noch hinter dem Vorkriegsumfang zurück. An der Spitze stehen Fahrräder, Rundfunkgeräte, Möbel, Haushaltsgegenstände und Textilien.

BERN. — Größter Autolieferant der Schweiz. Die Bundesrepublik ist nach einer amtlichen Schweizer Statistik gegenwärtig der größte Autolieferant der Schweiz. Sie exportierte im ersten Halbjahr 1951 mit 815 Einheiten doppelt so viel Automobile als im gesamten Jahr 1950.

## „Sozialwirtschaftliche Krankheitserscheinung“

Eine Denkschrift zum Behörden- und Belegschaftshandel

REUTLINGEN. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Köln, hat eine Denkschrift mit dem Titel „Der Behörden- und Belegschaftshandel als sozialwirtschaftliche Krankheitserscheinung“ herausgegeben — eine Arbeit, die sich sehr gründlich mit diesem Unwesen in unserer Wirtschaft auseinandersetzt. Während der Behördenhandel auf Grund der Überwachung der betreffenden Dienststellen seine Tätigkeit weitgehend ausgestellt hat, ist trotz der eindeutig ablehnenden Erklärungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Industrie- und Handwerkskammern und anderer Gremien immer noch eine erhebliche Aktivität im Werks- bzw. Belegschaftshandel festzustellen.

Der Einzelhandelsverband Württemberg-Hohenzollern e. V., Reutlingen, bat sich deshalb an den Staatspräsidenten mit dem Anliegen gewandt, durchgreifende Maßnahmen gegen den Werks- und Belegschaftshandel anzuwenden. Landesgesetzliche Maßnahmen sind aber, was Staatspräsident Dr.

Gebhard Müller in einem Brief vom 1. August 1951 bedauert, bei aller Anerkennung der berechtigten Klage des Einzelhandels untunlich. Eine wirksame Regelung könne nur durch ein Bundesgesetz und für das ganze Bundesgebiet einheitlich erfolgen. Soweit auf Grund bestehender Gesetze Handhaben gegen diese sozialwirtschaftliche Krankheitserscheinung möglich seien, würden sie heute bereits, insbesondere durch die Landesfinanzministerien, konsequent angewandt.

Zur eigentlichen Beurteilung des Werks- und Belegschaftshandels äußert sich Dr. Gebhard Müller im erwähnten Brief wie folgt: „Die Landesregierung ist der Auffassung, daß der Einzelhandel (in weiterem Sinn, also einschließlich des Versandhandels und des Handels im Umherziehen) und die Konsumgenossenschaften die Versorgung des Marktes mit guten und preiswerten Verbrauchsgütern gewährleisten. Der Werks- bzw. Belegschaftshandel muß daher grundsätzlich als wirtschaftspolitisch unerwünscht bezeichnet und nach Möglichkeit unterbunden werden.“

## Gewinne ohne Risiko!

**Letzter Hinweis!**  
Sichert Euch Prämien-Schatzanweisungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpr. DM 10,-. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern.  
Erste Ziehung 1. September

## Gelegenheitskauf!

Neuwertige hydraulische Obst- und Weinpressen nebst Zubehör sowie neue Sägewalzen-Obstmöhlen mit Elevator zu günstigen Preisen abzugeben.  
KLEEMANN-WERKE, Stuttgart-Untertürkheim

### Unsere Auszahlungen 1951

Allein im 1. Halbjahr 1951 zahlten wir an unsere Bausparer 46 1/2 Millionen DM aus. — Sichern auch Sie sich durch rechtzeitigen Anschluß an die größte deutsche Bausparkasse ein unkündbares Tilgungsdarlehen zu nur 5%.

Bedenken Sie bitter: Das Geld, das Sie für Miete ausgeben, geht der eigenen Vermögensbildung verloren. Sie verschenken aber auch, solange Sie Ihren Entschluß hinauszögern, beträchtliche Steuervorteile.

### GdF Wüstenrot

gemeinnützige G. m. b. H. in Ludwigsburg/Württ.

### Automarkt

**Mercedes 2,6-Liter-Diesel-Pkw**  
5-Sitzer, in gut. Zustand, preisg. abzugeben. Franz Herikorn, Rottweil a. N., Plötzingenstr. 16, Telefon 785

**Versehrtendreirad**  
Isatz, neuwertig, verkauft Walter, Nürtingen, Werrastraße 45, Tel. 411

**Stellenangebote**  
**Junges Mädchen**  
(18-19 J.) in gepf. Haushalt, 3 Kinder, für 1. Okt. gesucht. Eig. Zimmer. T. Müller, Fellbach bei Stuttgart, Birkenweg 14

Sie brauchen nicht befehle stehen! Ihre alte Spüngerall enthält Sie durch **D.R.P. AKOLA D.R.G.M.** Keine Präparate! Keine Medizin! Sofort normale Funktionsfähigkeit! Von Sie selbst. Preis u. Akola (Männl.) u. well. inter. Angebote für Frauen, Frauenhilfsk. DM 0,47 erbat. AKO-Weitversand, Stuttg. 253, Postf. 982

**Rundholz-Vermittler**  
von größerem Sägewerk gesucht.  
Bewerbungen unt. G 8119 an die Geschäftsstelle

**Immobilien/Kapitalien**  
**Einfamilienhaus**  
In schönster Lage, Nähe Halgerloch, enthält 6-7 kleinere Zimmer, zu verkaufen durch Chr. Pfeiffer KG, Grundbesitz — Hypotheken (seit 1900), Stuttgart N, Königstraße 62

Ab Freitag, 24. Aug. steht in meinen Stallungen wieder ein frischer Transport

junger **Arbeitspferde**

Beste Qualität! Münsterländer und Rheinländer, mittleren u. schweren Schlages, darunter gute Kimpfner. Es sind Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen. Die Pferde werden den Käufern am Kauftag mit meinem Transportwagen franko zugeführt. — Kaufe laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.

**Friedrich Weber**  
Pferdehandlung  
Rehingen, Tel. Horb 428

**FRANCK**

MIT FRANCK GEWURZ WIRD JEDER KAFFEE GUT!

Strebs, jg. Mädel für Zimmerarbeit u. Mithilfe im Geschäft in gt., familiäre Dauerstellg. gesucht. Ausf. Ang. u. Lebensf., Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an Metzgerei Rosenfelder, Mannheim 7, 1, 11

Nochmals eine günstige Gelegenheit für jeden:  
**Amerik. Feldbett DM 15.50 frachtfrei**

zusammenlegbar, mit festem Segeltuch bespannt und sehr stabil, aus Armoebeständen, jedoch ausgeglichen und in gebrauchsfähigem Zustand, vielseitig verwendbar u. sehr beliebt f. Haus, Garten, Strand, Heime und Gemeinschaftsunterkünfte. Maße: aufgespannt etwa 197x83x48 cm, zusammengelegt etwa 97x30x35 cm

a) geprüft und gebrauchsfähig DM 15.50  
b) sehr gut erhalten DM 17.50  
c) besonders ausgeglichen, nötigenfalls chem. gereinigt oder neu gefärbt DM 22.50  
d) vollständig neu u. ungebraucht DM 27.50

Lieferungen frachtfrei (bitte Bahnstation angeben). Nachnahmeversand. Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen. Nur solange Vorrat reicht! Postkarte genügt.  
**Versandhaus Süd-West, Ulm/Donau, Postfach 241**

Mein Kompliment — so gut hat's mir schon lange nicht geschmeckt!

Tja, meine Liebe, das liegt am feineren Aufstrich!

**\*Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!**

Ihr tägliches Brot wird noch schmackhafter, wenn Sie Sanella nehmen. Denn Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen; sie wird als Deutschlands meistverlangte Magazine im Handumdrehen verkauft. Kein Wunder also, daß Sanella auch bei Ihrem Kaufmann besonders frisch zu haben ist!

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung

## SANELLA

**Die richtige Nummer**

Ist wichtig bei Beantwortung von Kennziffer-Anzeigen! Achten Sie daher bitte darauf, daß der Umschlag mit Ihrem Angebot oder Ihrer Bewerbung die gleiche Ziffer-Nummer trägt, wie die Anzeige, auf die Sie schreiben.

Jetzt **Scheer MÖBEL**

kaufen, heißt Geld sparen!

60 Schlafzimmer ab DM 775.—  
50 Wohnzimmer komplett ab DM 435.—  
50 Küchen ab DM 130.—  
30 Anrichten ab DM 165.—

Herrenzimmer in erlesener Auswahl  
Bettcouches und Polstersessel  
Aufgematratzen und Wandklappbetten

Durch Möbelsparen 1/3 Anzahl, bis 18 Monate Ziel, Lieferung frei Haus

**SCHEER & SÖHNE, Möbelfabrik, Beilstein**  
Stuttgart, Kleine Königstr. 8 u. Tübinger Str. 71  
(Wilhelmsbad), Telefon 7415 124 (Halbtestliche Fingerringbedruckt)

Helmut Paulus

Profil eines schwäbischen Dichters / Von Otto Heuschele

Es ist kein leuchtendes und strahlendes Werk, das der nun Fünfzigjährige in Genkingen bei Reutlingen als Sohn eines Pfarrers geboren, jetzt in Marbach lebende Dichter Helmut Paulus hervorgebracht hat. Es ist auch fern von allen neotonischen und gesuchten Experimenten, fremd ist es all den wechselnden und intellektuell bestimmten Modeströmungen, wie sie das literarische Leben der Gegenwart in fast verwirrender Weise kennzeichnen. Paulus ist vielmehr ein Dichter, der in seinen Büchern das gibt, was ihn innerlich bewegt, was ihn erfüllt und bedrängt, und er gibt es auf die ihm eigene saubere, klare, sorgfältige Gestaltung verinnerlichter Art, die die deutsche erzählerische Tradition des 19. Jahrhunderts aus eigentümlicher schöpferischer Kraft fortsetzt.

Helmut Paulus blendet nicht und experimentiert nicht, er gestaltet, er formt und bildet mit der strengen Beherrschung der handwerklichen Mittel. Es eignet ihm ein besonders ausgeprägtes Verhältnis zum Unausfülligen, zum Unscheinbaren; nicht das große, leicht ins Auge fallende Heldentum lockt ihn, sondern eben die stillen, unscheinbaren, unbeachteten Lebensläufe. Man kann dabei an Stifters Liebe zum Kleinen und Stillen, zum Unscheinbaren denken. Alles, was Paulus hervorbringt, trägt so die Züge seines eigenen stillen und allem Schein abholden Lebens, dem alles Laute, alle Betriebsamkeit fremd ist. Was der Dichter an den Tag gibt, ist immer das Ergebnis eines langsamen, stillen, naturhaften Wachstums und Reifens.

Mit einem Roman „Die Geschichte von Gammel“ hat Paulus 1935 seinen Weg begonnen und als Verfasser mehrerer Romane ist er weit über Schwaben hinaus bekannt geworden. Den stärksten Widerhall fand mit Recht der eigenwüchsigste und persönlichste seiner Romane: „Der Ring des Lebens“ (1937), in dem er die Geschichte einer Bauerntochter gestaltet, die mit ihren Kindern allein durch ein schweres Leben gehen muß. In diesem Buche sind alle Züge von Paulus' Erzählkunst gegenwärtig, seine Treue zum Dinglichen und Kleinen, seine Sorgfalt in der Zeichnung der Gestalten, der Dinge und der Handlungen, seine Liebe zu den Leidenden und Gebeugten. Die Art, wie er das mühselige Leben dieser tapferen Frau, die allen Widerständen zum Trotz und in rückhaltloser Hingabe ihres Selbst durchs Le-

ben geht, gestaltet, hat wenig ihresgleichen im Schrifttum der Zeit. In dem letzten großen 1949 erschienenen Roman „Die drei Brüder“ (Vier Falken Verlag, Düsseldorf) ist das Schicksal einer Familie, vor allem das des Vaters und seiner drei sehr verschieden garteten Söhne geschildert. Wie in den früheren Romanen zeichnet Paulus auch in diesem ein Zeitbild, in das die Einzelschicksale hineinverflochten sind. Menschliche Größe steht aber hier neben menschlicher Schwäche, Liebe, Hingabe und Opferbereitschaft neben Haß, Egoismus und Selbstsucht.

An lyrischen Veröffentlichungen liegen zwei schmale, aber ihrem Gehalte nach gewichtige Bändchen vor, „Mutterschaft“ (1935) und „Die kleine Gartenwelt“ (1943). Auf der Grenze zwischen strenger Vergestaltung und rhythmischer Prosa stehen die Idyllen „Jahreszeiten“ (1941).

Es ist ein durchaus eigenartiger und eigener Beitrag, den Helmut Paulus zu dem Bestehenden des deutschen Schrifttums der Gegenwart beigetragen hat, ein Werk, das seine Kraft in seiner Verinnerlichung in der behutsam sorgfältigen Art der Darstellung und der erfüllten Menschlichkeit des Dargestellten trägt. Es liegt ein Zug des Herben und Verhaltenden, des Kargen eher als der Fülle über diesem Werk, das darum aber nicht arm ist an stiller scheinbarer Schönheit. Es klingt ein leiser, aber eindringlicher Ton durch diese Bücher, ein Seelen-ton, wie er heute nur selten erklingt, wie ihn aber nur ein echter Dichter anzuschlagen fähig ist.

Von Otto Heuschele brachte unlängst der J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart, eine Neuauflage der 1942 erschienenen Anthologie „Geisteserbe aus Schwaben 1700—1900“ (352 S., DM 15.—), die dem Leser ein einprägsames Bild des schwäbischen Menschen und seiner Kultur vermitteln kann, heraus. Mit viel Kenntnis stellte Heuschele aus der großen Fülle von Prosawerken süddeutscher Philosophen, Dichter und Forscher dasjenige zusammen, das noch heute Gültigkeit besitzt und charakteristisch ist für die Wirksamkeit und Lebendigkeit des schwäbischen Geistes. Heuscheles Sammelwerk, dessen äußere Aufmachung hervorgehoben werden muß, ist ein Lesebuch im besten Sinne.

Deutsche Malerei der Gotik

Alfred Stange: Deutsche Malerei der Gotik, IV. Südwestdeutschland in der Zeit von 1400—1450. Deutscher Kunstverlag, München-Berlin 1951, DM 38.00.

Dieser Band der großangelegten Geschichte der mittelalterlichen Malerei Deutschlands, der nach einer längeren Pause im Erscheinen des Werkes nunmehr vorliegt, enthält die Denkmäler unserer engeren Landschaft, „Konstanz und das Bodenseegebiet“, „Der Oberrhein“, „Ulm und das Gebiet der schwäbischen Alb“, „Augsburg und (Bayrisch) Schwaben“ — so lauten die großen Kapitelüberschriften. Dabei geht der Verfasser methodisch jeweils von der Gattung aus, die die meisten sicher lokalisierbaren Werke hinterlassen hat; es ist gewöhnlich die Buchmalerei, während die Wandmalerei nur noch spärliche und vielfach schlecht erhaltene Beispiele aus diesem Zeitraum bietet. Die kostbaren Werke sind jedoch die Tafelbilder. Von zahlreichen Künstlern weiß man nach Hans Rotts gründlichen archivalischen Veröffentlichungen nur die Namen und kennt keine Werke. Besonders scheint schwäbischen Wesen entsprechend der Typus des Wanderkünstlers verbreitet gewesen zu sein; so hat sich in einem Kreuzgang in Genus noch

das von Justus Amman aus Ravensburg signierte Wandbild einer „Verkündigung“ erhalten, das auf Vertrautheit mit dem Genter Altar der Brüder Van Eyck schließen läßt. Vieles um Schicksal und Werke dieser Künstler liegt im Dunkel, das auch Bemühungen des Verfassers nicht erhellten konnten. Wenn er für den Würzacher Altar einen anderen Maler annimmt, der unter Multscher die Gemälde geschaffen habe, so können wir ihm nicht ohne weiteres zustimmen. Einige örtliche Zusammenhänge seien erwähnt: So spielte ein Maler aus Tübingen, von dessen Kunst wir leider keine Proben mehr besitzen, in Basel und für Konrad Witz eine bedeutsame Rolle. Dieser Meister Nikolaus Ruesch, genannt Lavein, begegnet zuerst 1408 und starb 1453 oder 1454. Er führte in Basel viele wichtige Aufträge, namentlich auch als Wandmaler, aus und könnte der Lehrer von Witz gewesen sein, denn dieser heiratete eine Nichte der Frau des aus Tübingen stammenden Meisters. In Rotenburg, wo sich im reichhaltigen Diözesanmuseum noch die „Himmelfahrt“ aus einem ehemaligen Rottweiler Altar befindet, schreibt Alfred Stange dem Maler des Würzacher Altars das Säulenfresko mit dem hl. Christophorus in der Ehinger Kirche zu, eine zumindest aufsehenerregende Behauptung. Von mancherlei Neuentdeckungen sei zum Schluß noch das reizvolle Doppelbildnis eines adligen Paares, Wilhelms IV. Schenk von Schenkenstein und seiner Gemahlin Agnes von Werdenberg, in fürstl. Fürstenbergischem Besitz hervorgehoben. Das mit einem Tafelteil in Lichtdruck gut illustrierte Buch wird für jeden Liebhaber mittelalterlicher Kunst ein unentbehrlicher Wegweiser und Berater sein. W. B.

Persien in bewegter Zeit

Ulrich Kahrstedt, Artabanos III. und seine Erben, A. Francke-Verlag, Bern 1950, 89 S. u. 2 Karten, DM 9.00.

Innerhalb der orientalistischen Disziplinen wird die Iranistik leider nur wenig gepflegt. Dies ist um so bedauerlicher, als die Geschichte des alten Iran eng mit denen der griechischen und römischen imperialen Geschichte verknüpft sind. Zudem ist das östliche Iran die Heimat Zarathustras. — Seit dem Ende der Achämeniden geben eine Fülle von kriegerischen Auseinandersetzungen und religiösen Stetigkeiten diese Teil Asiens sein Gepräge. Franz Altheim versuchte unlängst in seiner „Weltgeschichte Asiens“ die Ereignisse dieses Landes, das vom Euphrat bis zum Indus reicht und dessen kultureller Einfluß bis nach Syrien, China und Nordasien nachzuweisen ist, übersichtlich darzustellen. Der Göttinger Alt-historiker Kahrstedt beschränkt sich dagegen in seiner neuen Arbeit, die sich an die Fachgenossen wendet und die Fortschritte der Iranistik seit den Tagen eines v. Gutschmid zeigen kann, auf jene Epoche der persischen Geschichte, die durch die Herrschaft des Großkönigs Artabanos III. aus dem Geschlechte der Arsakiden (11—38 n. Chr.) gekennzeichnet ist. Kahrstedt behandelt mit großer Sachkenntnis der spärlich fließenden Quellen — in der Hauptsache Münzen und antike Schriftsteller — und des modernen Fachschrifttums die Ereignisse jener Jahrzehnte, da in Rom die ersten Kaiser (bis Nero) herrschten. Es ist eine bewegte Zeit, in der Artabanos nochmals versuchte, das Reich der Großkönige, wie es einst unter Darius I. bestand, zu erneuern. Es sollte ein Traum bleiben, den Artabanos und seine Erben träumten. Die alte Größe war dahin. — Das Buch, das in den von L. Alfeld herausgegebenen „Dissertationes Bernenses“ erschien, gehört zu denjenigen vorzüglichen Monographien, die helfen können, ein Bild vom Werden und Vergehen Irans zu zeichnen. Hierfür schuldet nicht nur die Iranistik dem Verfasser großen Dank. Dr. W. N.

ALTE BRÜCKE IN MOSTAR

Brücken und Tempel gehören zu den eindrucksvollsten Bekundungen menschlichen Gestaltungswillens. Beide sind Symbole. In beiden spiegelt sich, wie Paul Bonatz und Fritz Leonhardt in dem kürzlich vom Verlag Karl Robert Langewiesche (Königsberg/Pr.) herausgegebenen „Blauen“ Brückenbuch ausführen, die Geschichte der Menschheit. Beide geben auch die Verschiedenheit der Völker und ihrer Kulturen wieder. Die alte Brücke in Mostar (Jugoslawien), scheint aus einer großen Feste herausgewachsen zu sein. Vielleicht war sie einmal ein römischer Übergang, den später die Türken zu einer Steinbrücke ausbauten, sind doch die Vorsprünge der Stirn und Brüstung typisch türkisch. Die Aufnahme ist dem Brückenbuch entnommen.



Urmensch und Mensch

Neuere Probleme zur Abstammungslehre des Menschen

Die Beschäftigung mit den Problemen der menschlichen Stammesgeschichte ist nach Thomas Huxley die Beschäftigung mit der Frage aller Fragen. Während der Engländer Charles Darwin in seiner „Entstehung der Arten“ (1859) das Problem der Menschwerdung noch unberücksichtigt ließ, war es als erster Ernst Haeckel, der diese Frage in seiner „Natürlichen Schöpfungsgeschichte“ (1866) und der „Anthropogenie“ (1874) in den Kreis seiner Untersuchungen und Betrachtungen einreichte und damit erstmalig vom wissenschaftlichen Standpunkt aus anschnitt. Haeckel fehlten noch völlig die Funde aus der menschlichen Vorgeschichte, die heute in zum Teil verwirrender Fülle zur Verfügung stehen und die wesentlichste Grundlage unserer Erkenntnisse darstellen. Während es bisher im wesentlichen als erwiesen erschien, eine fortlaufende Stufenfolge von den Menschenaffen zu den Menschen anzunehmen, weisen alle neuen Funde und Ergebnisse auf eine sehr frühe Trennung des menschlichen Zweiges von den Säugetieren hin, eine Folgerung, die im Gegensatz zu den früheren Auffassungen als unwahrscheinlich bezeichnet werden muß.

Zurzeit konzentriert sich das Interesse der Anthropologie im wesentlichen an zwei Punkten. Vorwiegend aus Südafrika liegen zahlreiche Funde vor, die einen ziemlich affenartigen Kopf mit jedoch fast menschlichem Gebiß aufweisen und aus einer Zeit stammen, in der höher entwickelte Lebewesen sich bereits nachweisen lassen. Sie sind anzusagen an den heutigen Menschenaffen „vorbeentwickelt“ und

stehen zwischen deren Vorfahren und den eigentlichen Menschen. Berücksichtigt man ferner, daß auch der Neandertalypus starke Variationen aufweist, ohne dabei eine Verbindung mit den heute lebenden Menschen erkennen zu lassen, so kommt man zu dem Schluß, daß es sich hier nicht mehr um menschliche Vorläufer, sondern um wahrhaft fossile Menschen einer niederen, ausgestorbenen Entwicklungsstufe handelt.

Die zweite Frage, die sich naturgemäß aus dieser ersten ergibt, ist die, welche Funde auf einen direkten Zusammenhang mit den heutigen Menschen schließen lassen. Hier sind es die Typen von Cro Magnon, Chancelade und Mechtel-el-Arbi, die als sichere Vorläufer der heutigen Rassen gelten. Aber diese Typen liegen in der Nachzeit, während die bisher besprochenen eiszeltliche oder noch ältere Funde sind. Die Schwierigkeiten liegen also an der Übergangsstelle von Neandertal zu diesen Typen. Der einzige Zweig, der zu dem heutigen Menschen und seinen fossilen Vorstufen überleiten könnte, ist in den Funden von Piltown, Swanscombe und Fontéchevade (Frankreich, 1947) gegeben. Dieser letzte Fund ist sicher älter als der Neandertaler, wenn auch die Untersuchungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind.

Es liegt nahe anzunehmen, daß eine direkte Linie existiert haben muß, und daß die Vertreter der Funde von Afrika und der Neandertalstufe Zweige darstellen, die sich von ihr durch Spezialisierung mehr oder weniger weit entfernt haben. Dr. Busanny-Caspari

Das Leben der Montespan

Hans J. Rehfsch: Die Hexen von Paris, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart 1951, 624 S., DM 14.00.

Rehfsch, der vor 1933 maßgebenden Anteil am dramatischen Schaffen in Deutschland hatte, legt nun als Sechzigjähriger ein erstes großes erzählendes Werk vor, das im Paris und Versailles Ludwigs des Vierzehnten spielt. Neben dem Sonnenkönig agieren historisch getreu die bekannten Figuren jener Epoche, die politischen und die kulturellen. Als „Hexen von Paris“ bewegen sich besonders zwei Frauen im hellsten Lichtkreis der Gestaltung. Beide sind hineinkomponiert in ein farben-

sattes und ereignisreiches Sittengemälde jener Zeit des schon morbiden Absolutismus und der heraufdämmernden Wandlung. Des Autors offene Absicht, durch das Historische hindurch in eine tiefere Schicht des Menschlichen hineinzuleuchten, wird dichterisch erreicht gerade in der einprägsamen Zeichnung jener Frauengestalten, die damals noch als dem Satan verschriebene Hexen galten und sich zum Teil selber als solche zu erkennen glaubten. Aber Rehfsch begnügt sich nicht mit dem bloß künstlerischen Erfassen, er spricht auch stark das ethische Empfinden an, wenn er in den Abgründen weiblichen Wesens Kräfte ahnen läßt, die nach ihrer Befreiung aus Wahn und Wirrniss hinführen können zu lichterer Menschlichkeit. Ein großer Roman. J. B.

Beim Uebergang

Von Ernst Wiechert

In diesen Tagen führte sich der Todestag Ernst Wiecherts zum ersten Male. Aus diesem Anlaß brachte der Kurt-Deich-Verlag, München, unter dem Titel „Ernst Wiechert. Der Mensch und sein Werk“ eine Anthologie mit Beiträgen von Freunden und Verehrern des 1887 in Ostpreußen geborenen Dichters und einer Neuauflage der Reden „An die deutsche Jugend“ heraus. Zugleich stellte der gleiche Verlag aus dem Nachlaß Wiecherts Bekennnisse und Betrachtungen zu einem Sammelband „Es geht ein Pflüger über das Land“ zusammen, die trotz ihres meist nur geringen Umfangs überaus Bezeichnendes über den Menschen Wiechert und sein Werk aussagen. Das nachfolgende Prosastück ist diesem Band entnommen.

Ich sehe zurück und sehe: daß die Menschen hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, ohne daß sie satt werden. Daß Blumen zertreten auf der Straße liegen und Tiere geschlagen werden. Daß man Kindern Steine statt des Brotes reicht. Daß Junge wie Alte Fahnen, Abzeichen, Erkennungsmarken, Weltanschauungssymbole tragen und einander darum totschlagen. Daß es immer noch heißt: „Am Anfang war das Wort.“ Aber daß es nicht weiter heißt: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ Sondern daß es heißt: „Und das Wort blieb tot, und wir tanzten nach dem toten Wort.“ Daß die Masse gesund und kompakt ist wie zu allen Zeiten. Daß die Prophe-

ten gekreuzigt werden wie zu allen Zeiten und die Scheiterhaufen auf allen Feldern rauchen: in der Politik wie in der Moral, in der Kunst wie in der Religion, in der Schule wie in den Todeskammern der Zuchthäuser.

Ich sehe voraus und sehe: daß meine Brüder auf der Erde nicht sterben werden. Meine Brüder, die jede zertretene Blume aufheben und jedes geschlagene Tier trösten. Meine Brüder, die sich aufgemacht haben, eine Träne zu trocknen, wie andere sich aufmachen, einen Schatz zu graben. Meine Brüder, die mit verbrannten Händen ein Holzstiel aus einem Scheiterhaufen reißen. Meine Brüder, die nicht Heilige sind, sondern Sünder, aber die aus der Sünde noch Heiligkeit pressen, weil sie eine Kelter sind für die Kommenden.

Ich sehe, daß wir ein Strom sind und die Jahresanfänge uns nicht durchschneiden wie Brücken, sondern wie Schatten der Bäume, an denen wir vorbeiziehen. Daß keines unserer Worte ins Leere fällt, wie keiner seiner Wellen ins Leere mündet. Und daß es uns genug sein muß, wenn ein einziges Mal zwischen Quelle und Mündung ein Müder bei uns niedersinkt, um seine wunden Füße in uns zu kühlen.

Ich weiß, daß wir im Meere versinken, aber ich weiß, daß wir der versteinte Grund sein werden, auf dem die Korallen Gottes sich aufwärts bauen in ein kommendes Licht.

Traud Gravenhorst. Heimweh des Herzens. Erzählung. Rainer-Wunderlich-Verlag Hermann Leina, Stuttgart und Tübingen. 287 S. 8.50 DM.

Die Erzählung spielt in der Epoche romantischer Sehnsucht, da der Schrecken der französischen Revolution eben überwunden ist und Buonapartes Name zu strahlen beginnt. In Berlin lehren Schlegel und Schleiermacher, halten keistreiche Frauen Hof und prägen den Stil einer jungen hochbürgerlichen Gesellschaftskultur.

Berlin, Schlesien mit Breslau und dem fruchtbaren Neißengebiet mit den alten stolzen Herrensitzen, und das alte Traumland der Deutschen, Italien sind die Schauplätze der Erzählung. Die Zeitereignisse und der damit verbundene politische und geistige innere Umbruch spiegeln sich in der Schlesielerin Christine von Gantz, die als Gattin eines preussischen Diplomaten in einer starr gewordenen Welt die Traurigkeit und Einsamkeit des Herzens durchleidet; dann aber, für eine kleine Ewigkeit erblühen und selig sein darf. Ihre zerbrochenen Flügel sind wieder ganz; die schrecklichen grauen Spinnweben sind weggeweht; die zugeschlagenen Türen ihrer Seele haben sie geöffnet. Traud Gravenhorst schildert die Wandlung dieses einsamen Frauenherzens bis zu seiner letzten Erfüllung mit Duft und Charme, mit jener Frische des Gefühls, die uns an einer mit dem Herzen erlebten Dichtung immer von Neuem entückt.

D'Vewandtschaft

Verwandte hot mr maib wie gnuag (Wer woß, vielleicht noh maib) Om faifesebez'g Ecke nom, Vo 'r Alb bis nom ens Gäu.

Mr hot en Vatter ond e Muater (Des muß mr schläälich haol), En Ehne ond e-n-Ahne hot mr, Dazus e Schwester au.

Mr hot e Weib (zom Zeitvertreib) Ond Kender siebe Stuck. (Wer woß, vielleicht wurd's Dutzed vool, Mr loht so schnell net lück.)

Mr hot en Onkel, hot e Dote, Sex Bißle ond e Bas, En Schwoger ond zwoi Gschwistrickender Ond — was woß i noh was!

Bloß was mr naiftig brauche tät (Mr woß jo, was mor woß). E Vetterle, e Vetterle Em Hemmel hot mr köst!

Heinz-Eugen Schramm

Obstbäume werden demnächst gezählt

In der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober

Auf Anordnung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 22. 6. 1951 und mit Zustimmung des Bundesrates findet in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober eine allgemeine Zählung der Obstbäume und Beerensträucher statt. Die Zählung erstreckt sich im gesamten Bundesgebiet auf Obstbäume und Beerensträucher, die sich auf dauerndem Standort befinden. Die Obstbäume sind aufzugliedern nach Obstart, Baumform, Ertragsfähigkeit sowie nach Standort. Dringend erforderlich ist, den jetzigen Baumbestand einwandfrei zu erfassen, um brauchbare Unterlagen sowohl für Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues als auch für die Berechnung der Obsternte zu haben.

Die Durchführung der diesjährigen Zählung ist nicht ganz einfach und mit mancher Kleinarbeit verknüpft. Sie ist jedoch notwendig, da, wie erwähnt, die Zählergebnisse auf Jahre hinaus als Unterlage für die verschiedensten Maßnahmen auf besagtem Gebiet dienen müssen. Die von den Gemeinden bestimmten Oberzähler gliedern hierfür die ganze Gemeindegemarkung in möglichst große Zählbezirke ein, die alsdann von fachkundigen Personen begangen werden, welche die erforderlichen Eintragungen vornehmen. Von Wichtigkeit ist, darauf hinzuweisen, daß alle Bäume und Sträucher gezählt werden, die auf der Gemeindegemarkung stehen, gleichgültig, wem sie gehören und wo der Besitzer wohnt. So sind auch die beschlagnahmten Grundstücke der Besatzungsmacht mitzuzählen, und es sind vor allem auch die Obstgehölze auswärtiger Besitzer, die Obstbäume an den Landstraßen mitzuerfassen. Dagegen dürfen Obstgehölze, die auf fremder Markung stehen, aber einheimischen Besitzern gehören, nicht mitgezählt werden. Nicht die Eigentumsverhältnisse, sondern die Markungszugehörigkeit des Standortes der Obstbäume ist maßgebend.

Tanzturnier im Kursaal Hirsau

Hirsau. Das von der Kurverwaltung am vergangenen Samstag abgehaltene Tanzturnier Mannheim — Pforzheim war für Hirsau ein besonderes Ereignis. Was im Laufe des Abends an tänzerischem Können geboten wurde, hatte Anmut und sportliches Niveau. Herr Kurt Kiby (Heidelberg), Gebietsleiter des DPG, leitete das von Herrn Fr. Maier vorbereitete Turnier; das Schiedsrichterkollegium arbeitete flott und reibungslos. Erfreulicherweise hatten sich an der dem Turnier vorausgehenden Gästeklasse 4 Paare beteiligt. Hier gefiel besonders der Wiener Walzer. Sieben Paare stellten sich in der C-Klasse dem Schiedsgericht. Die zahlreichen Gäste, die das Turnier mit großem Interesse verfolgten, bekamen hier schon sehr ansprechende Leistungen zu sehen. In dieser Klasse konnten die Pforzheimer den 1. und 2. Platz belegen. Die B-Klasse trat mit 8 Paaren an. Hier wurde den Wertungsrichtern die Arbeit schon schwerer gemacht. Herr Sattelmayer - Fr. Schürle aus Mannheim konnten als Sieger hervorgehen, während Herr und Frau Furch aus Pforzheim den 2. Platz belegten. Das Pforzheimer Paar Herr Ziemer - Fr. Bauer kam auf den 3. Platz. Die Siegerpaare ernteten bei ihren Ehrenrunden reichen Beifall. Den Abschluß des Turniers bildete ein Rumba des zur A-Klasse aufgestiegenen Paares Herr und Frau Antonie aus Pforzheim, der mit großem Beifall belohnt wurde. Die Kurkapelle Eugen Belli begleitete die Turnierpaare mustergültig und trug einen großen Teil zum Gelingen dieses Abends bei.

Die Umgehungsstraße genehmigt

Nagold. Das Straßen- und Wasserbauamt Calw hat mit Schreiben vom 9. August dem Bürgermeisteramt Nagold mitgeteilt, daß das Innenministerium nunmehr endgültig die Fertigstellung der Umgehungsstraße Nagold (Viadukt) beschlossen habe. Die 1. Rate der Baukosten wird in den Haushaltsplan für 1952 eingestellt, so daß in etwa 3 Jahren die Mittel für den Ausbau des halbfertigen Projekts, das durch den Krieg stillgelegt wurde, bereitstehen werden. So erfreulich diese Nachricht ist, so betrüblich ist die damit verbundene Ablehnung des Ausbaus der in sehr schlechtem Zustand befindlichen Ortsdurchfahrts Nagold der Bundesstraße 28.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

Sportverein Bad Liebenzell erhält neuen Sportplatz

Die Stadtverwaltung kaufte um 20 000 DM das erforderliche Gelände an:

Bad Liebenzell. Der Sportverein hielt seine Jahreshauptversammlung ab, um den seitherigen Kassier und den Vorstand zu entlasten. Schriftführer Rückheim gab einen Jahresbericht und Kassier Eble konnte zufriedenstellende Äußerungen über den Stand der Vereinskasse machen. Anschließend fand die geheime Wahl statt, nach welcher gewählt wurden: zum 1. Vorstand Artur Zimmermann und zum 2. Vorstand Ernst Gengenbach, beide mit großer Mehrheit. Einstimmig wurden der Kassier Eble und der Schriftführer Rückheim wiedergewählt. Auch Kurt Herrling konnte eine große Anzahl von Stimmen als Spielerausschubsvorsitzender erhalten. Die Zahl der Ausschußmitglieder wurde auf 8 erhöht.

Auch Bürgermeister Klepper war zur Hauptversammlung des Sportvereins gekommen und gab einen Ueberblick über den Stand des Sportplatzgelände-Erwerbes. Die vorbereitenden Arbeiten durch die Stadtverwaltung haben allein an Grundstückskaufpreisen den Betrag von etwa 20 000 DM erreicht. Man darf etwa noch mit weiteren 10 000 DM Aufwand rechnen, vorausgesetzt, daß der Sportverein bzw. sämtliche Liebenzeller sportinteressierten Vereine und Clubs einen entsprechenden Beitrag durch tätige Mithilfe bei den Erdarbeiten leisten.

Die Haltung der Stadtgemeinde hat nicht zuletzt ihre Ursache darin, daß sich der Verein im vergangenen Jahr alle Mühe gegeben hat, dem Namen der Stadt Ehre zu machen und durch kameradschaftliche Zusammenarbeit vorwärts zu kommen. Ehrenvorstand

Ludwig Beck trat dieser Ansicht ebenfalls bei und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vereinsleitung in guten Händen liegt.

Das Fest der Lichter

Bad Teinach. Vom schönsten Wetter begünstigt führte die Kurverwaltung am vergangenen Samstag die zweite Festbeleuchtung des Kurorts und der Kuranlagen durch. Wieder bewunderten viele Hunderte von Kurgästen und Schaulustigen die in buntem Lichterschein erstrahlende Hauptstraße und das Lichtermeer im Kurgarten. Der Kapelle Klammer muß man es lassen, daß sie durch den Vortrag stimmungsvoller Weisen zur Erhöhung des zauberhaften Eindrucks ihr gut Teil beigetragen hat. Wer Lust hatte, konnte anschließend im Hotel zum „Hirsch“ dem Tanz huldigen. Die Kurverwaltung darf man zu dem wohlgelungenen Abend beglückwünschen und ihr gleichzeitig den Dank aller Teilnehmer aussprechen. — Die Kursaison hat nun ihren Höhepunkt erreicht. Jedes Zimmer, jedes Bett ist seit Wochen belegt und leider muß festgestellt werden, daß trotz der eifrigen Bemühungen der Kurverwaltung es nicht möglich war, allen Nachfragen nach Unterkunft zu entsprechen. Vielleicht kann im kommenden Jahr durch Erhöhung der Bettenzahl hier Abhilfe geschaffen werden. Hoffen wir nur, daß eine günstige Witterung in den herbstlichen Monaten noch recht vielen Gelegenheiten bietet, durch Benützung der gegebenen natürlichen Heilkräfte in Bad Teinach Erholung und Heilung zu finden.

37 Jahre im Dienst der heimischen Energiewirtschaft

Der Direktor der EVS. Betriebsverwaltung

Herrenberg Adolf Herrmann 60 Jahre alt

Am kommenden Samstag vollendet der für die Stromversorgung der Kreise Böblingen, Tübingen und Leonberg sowie des württembergischen Schwarzwaldes von Freudenstadt bis Neuenbürg verantwortliche Mann, Direktor Adolf Herrmann in Herrenberg in geistiger und körperlicher Frische das 60. Lebensjahr. Im Elsaß geboren, kam Herr Herrmann nach dem Besuch der Oberrealschule, dem Studium als Elektro-Ingenieur und mehrjähriger Tätigkeit als Ingenieur bei dem Märkischen Ueberlandwerk in Berlin im Jahre 1914 als Betriebsingenieur zur Elektrischen Kraftübertragung Herrenberg.

Er ist seither diesem Unternehmen und der Stadt Herrenberg treu geblieben. Eine Unterbrechung erfolgte nur durch seine Frontdienstzeit im ersten Weltkrieg. 1924 zum Oberingenieur befördert, wurde er 10 Jahre später als stellv. Vorstandsmitglied bestellt und 1936 infolge seiner außerordentlichen organisatorischen und technischen Leistungen zum Vorstandsmitglied und Direktor gewählt. Als dann die EKH. im Jahre 1941 in die Energie-Versorgung Schwaben A.G. überging, wurde Direktor Herrmann zum Leiter der Betriebsverwaltung Herrenberg und Prokurist der EVS. bestellt und übernahm außer-

dem noch die Leitung der Geschäftsstelle Teinach mit der Stromversorgung des nördlichen Teils des württembergischen Schwarzwaldes.

Daneben hat sich Herr Herrmann der Normung zur Ausführung elektrischer Anlagen und deren Einzelteile weitgehend gewidmet. Diese umfangreiche und auch für die gesamte Elektroindustrie sehr bedeutende Arbeit hat seinen Namen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Um die Bedeutung der Stromversorgung des von Direktor Herrmann geleiteten Gebietes ermessen zu können, mögen einige Zahlen dienen:

Stromabgabe 1914: 5 000 000 kWh, Stromabgabe 1950: 107 000 000 kWh. Versorgt werden 195 Gemeinden mit 52 500 Haushaltungen. Die Länge der Hochspannungsleitungen beträgt 842 km, der Niederspannungsleitungen 846 km. Vorhanden sind 450 Umspannstationen mit einer Leistung von 44 300 kVA.

Direktor Herrmann hat sich durch seinen Weiblick, seinen aufrechten Charakter und seine weitgehende Fürsorge sowohl bei der Bevölkerung als auch bei seinen Fachkollegen und Betriebsangehörigen große Hochachtung erworben. Unsere besten Wünsche begleiten seinen ferneren Lebensweg.

's Braun Fritz Fritze ...

Die Hausnamen in den Dörfern des Calwer Waldes

Von Amts wegen sind wir seit unserer Geburt mit einem oder mehreren Vornamen und einem mehr oder weniger seltenen Nachnamen ausgestattet. Diese Namen sind von der Wiege bis zur Bahre unsere treuen Begleiter. Gescheite Leute setzen dazu, daß wir wohl bis zum Mittelalter mit unserem Vornamen ausgekommen seien, daß aber seit dem 12. Jahrhundert ein erblicher Familienname dazugesetzt wurde. Die Rechtsgeschäfte und die damit verbundene Niederschrift von Urkunden hatten eine genauere Bezeichnung der genannten Personen notwendig gemacht. Wie so oft verband sich bald mit der Notwendigkeit eine Mode und nicht selten hat eine gewisse Neigung zum Prunk manch einen unserer Nachnamen bis auf den heutigen Tag vergoldet. Daneben aber gedieh der urwüchsige Nachname des einfachen Mannes, damals wie heute jedem verständlich, wenn sich nur nicht die sprachliche Form gewandelt hat. Ihnen soll hier unser Interesse gelten — nicht irgendwelchen Allerwelts-Nachnamen, sondern solchen aus unserem heutigen Kreisgebiet.

Wer beschungsweise schon einmal irgend einen Hans Müller in der fremden Stadt oder im unbekanntem Dorf zu suchen hatte, möge sich die Frage stellen, ob der Gesuchte wohl schneller in der Stadt oder auf dem Dorfe zu finden sei. Auf den ersten Blick haben wir ihn schneller in kleinen Dorf als in der dichtbevölkerten Stadt. Trotzdem kanns auch umgekehrt ausgehen: Auf dem Dorfe heißt unser Hans Müller gar nicht so, das ist sein Akten-Name, „er schreibt sich Müller und heißt Weber-Michel“ ist eine oftgehörte Redewendung. Dieser dritte Name, der Hausname, haftet dem Hause oft gerade so erblich an, wie der Nachname an seinem Träger. Wohl tragen auch unsere Bauernhäuser ihre vorgeschriebene Hausnummer; sie hat nur Gewicht in Versicherungs- und Zählakten. Lebendiger und anschaulicher tritt an ihre Stelle der Hausname (wie ihn einst auch die Stadt gekannt hatte, z. B. Haus „zur Rose“, „zum Wolf“ (Eblingen) usw.), der im Calwer Wald nicht die Eigenart des Hauses, sondern seines Bewohners, auch dessen Beruf oder Ruf heraushebt. Er war früher einmal Vorläufer des Nachnamens und tritt heute, wenigstens im dörflichen Sprachgebrauch, gleichberechtigt neben letzterem auf. Dabei lassen uns die nachgenannten Beispiele einen Blick ins quellende Leben unserer Sprache tun. Daß die Lagerbücher eines Unterlagers des damaligen Finanzamtes (Kellerei Calw) an

der genauen Bezeichnung des Steuerpflichtigen interessiert sein mußten, ist uns ohne weiteres verständlich; daß sich Ansätze zu Uebennamen und auch Hausnamen in den Kirchenbüchern finden, kann verschiedene Gründe haben: Abgesehen vom Vorhandensein gleicher Namensträger mag der Eingetragene (bes. der Verstorbene) ein besonderes Ansehen genossen haben; möglicherweise erklärten sich die Einträge auch aus einer besonderen Verbundenheit des Pfarrers mit seiner Gemeinde. Jedenfalls freuen wir uns heute darüber.

Anfängliche Beurteilungen, wie sie uns Einträge eines Neuweiler Kirchenbuches überliefern, dürften sich im Laufe der Zeit zu einem haftenden Hausnamen verdichtet haben; da heißt es z. B. von einem „hatte keinen guten Namen“ oder „der alt bästlins Hansen, ein unwerthe war“. 1461 lebte in Calw „der böß Benz“ und eine spätere Zeit (1523) gibt recht anschauliche Uebennamen: In Röttenbach lebte Cleinhanß Kethen, genannt Fuchs, in Breitenberg Bernhardt Nöff, genannt Berlin (Bär-lein), Hans Specht aus Schmied und Hans Reppun in Simmozhaim dürften ihre Nachnamen solchen treffenden Uebennamen verdanken. Dagegen wird ein lercher, wohl ein Vogelfänger, eher zu der Gruppe der Berufe gezählt werden müssen: In Oberkollwangen gab es einen Hans Stüchel, genannt Wagner, in Calw den hennslin Iützlin, der pfylschmid, einen martin deschenmacher, in Zwerenberg einen Schneider, der schindler. Bei dem Calwer „hans Sattler, genannt hemmerlin“ wird neben den zu Nachnamen gewordenen Uebennamen das Hämmerle gesetzt, noch heute der Spitzname für Sattler und Schmied. Was für Leute aber mögen der Hans Iörcher aus Sonnenhardt, „genannt Holzapfel“, und Cunrat Gößler aus Alzenberg, „genannt Winterhenschüch“ gewesen sein? Auch Hans Gutjar aus Meistern, „genannt thürysen“ ist seinen lieben Nachbarn durch irgendeine unliebsame Eigenschaft aufgefallen und hatte damit seinen Uebennamen weg! Jene Uebennamen mögen zunächst nur im Flüsterton gebraucht worden sein, bald auch in Gegenwart des Namensträgers, der wohl am besten gute Meile zu bösem Spiel machte. Handelte es sich bei ihm um einen Bürger, dessen Nachname bei mehreren Familien im Dorf vorkam, so unterschied ihn sein Ueberrame von Gleichnamigen. So war Gelegenheit gegeben, daß sich der Ueberrame nach Ableben seines Trägers aufs Haus übertrug. Solche Hausnamen haften

Im Spiegel von Calw

C. Spambalg verließ die Stadt

Gestern verließ Buchhändler Carl Spambalg unsere Stadt, um seinen Lebensabend im Hause seines Sohnes in Fichtenberg bei Gaildorf zu verbringen. Beinahe drei Jahrzehnte lang hat er als Inhaber der evang. Buchhandlung Spambalg sich viele Verdienste um die Förderung des evang. Schrifttums in unserem Bezirk erworben. Darüber hinaus hat er 28 Jahre lang das schwere und verantwortungsvolle Amt des Kirchenpflegers der evang. Kirchengemeinde Calw mit viel Treue und Umsicht verwaltet. So ist Herr Spambalg eine markante Persönlichkeit des evang. Lebens in Calw und Umgebung geworden und ihm werden seiner dankbar gedenken und ihm mit uns einen schönen Lebensabend wünschen.

Kirchenopfer am 2. September

In allen evangelischen Kirchengemeinden Württembergs wird am 2. September ein allgemeines Kirchenopfer für dringende Bedürfnisse und Aufgaben innerhalb der Landeskirche erhoben. Die eingehenden Spenden sollen wie in den Vorjahren dazu dienen, die dauernde finanzielle Notlage der Landeskirche zu mildern.

Das Programm des Volkstheaters

Um den Jugendlichen Gelegenheit zum Besuch des Films „Dick und Doof in der Fremdenlegion“ zu geben, veranstaltet das Volkstheater für Schüler und Jugendliche heute nachmittag, 15 Uhr, eine Sondervorstellung zum Einheitspreis von 0,50 DM auf allen Plätzen.

Zum Solitude-Rennen

... am Sonntag, 26. August, fährt ein Sonderzug von Calw nach Leonberg und weiter nach Stuttgart. Hinfahrt: Calw ab 6.10 Uhr, Leonberg an 7.09 Uhr, Stuttgart an 7.43 Uhr. Rückfahrt: Stuttgart ab 18.58 Uhr, Leonberg ab 19.39 Uhr, Calw an 20.47 Uhr. Fahrkarten und Anschlusskarten werden bei den Bahnhöfen ausgegeben. Bis einschließlich Samstag sind am Fahrkartenschalter auch die ermäßigten Eintrittskarten erhältlich.

Anträge auf Existenzaufbauhilfe

Anträge auf Existenzaufbauhilfe können, wie das Hauptamt für Sozialhilfe bekanntgab, jetzt von Flüchtlingen, Sachgeschädigten, politisch Verfolgten und Spätheimkehrern eingereicht werden. Die Rechtsgrundlage und genauen Bestimmungen enthält das Sozialhilfegesetz. Außerdem können gewerbliche Betriebe mit einem Vermögen von nicht mehr als 20 000 DM, das der Sozialhilfe unterliegt, von der Sozialhilfe-Abgabe befreit werden, wenn sie an Flüchtlinge im Sinne des Sozialhilfegesetzes verkauft oder auf mindestens sieben Jahre verpachtet werden. Dazu ist es notwendig, daß Flüchtlinge bei den Aemtern für Sozialhilfe einen Antrag auf Zustimmung zu einem solchen Kauf- oder Pachtvertrag stellen. Mit diesem Antrag kann ein Antrag auf Gewährung von Existenzaufbauhilfe verbunden werden. Solche Anträge sind an keine Frist gebunden.

Eigenheim-Sparen soll gesichert werden

Wohnungsbauminister Wildermuth kündigte auf einer Kundgebung des Deutschen Volksheimstättenwerkes gesetzliche Maßnahmen zur Sicherung des Eigenheimsparens an. Es wird erwartet, daß dadurch die Baufinanzierung durch Hergabe erster Hypotheken wieder in Gang gebracht wird. Der Minister sprach sich besonders für den Eigenheimgedanken bei der Lösung des Wohnungsbauproblems aus.

Sparenlagen-Zuwachs bei den Volksbanken

Nach statistischen Erhebungen des Württ. Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) e.V., Stuttgart, haben bei den Volksbanken Württembergs die Einlagen im Juni um 7,2 Millionen DM zugenommen. Von diesem Zuwachs entfallen 6 Millionen DM auf die Sicht- und Termineinlagen und 1,2 Millionen DM auf die Spargelder. Diese Entwicklung ist um so beachtlicher, als seit Jahresbeginn besonders im Sparverkehr ständig Auszahlungsüberschüsse zu verzeichnen waren. Der Umsatz der Volksbanken betrug im II. Quartal 1951 3,9 Milliarden DM (I. Quartal 3,5 Milliarden DM). Ende Juni 1951 gehörten den Volksbanken 91 138 Mitglieder an.

dann solange, bis wieder einmal eine Eigenschaft, ein Amt oder Beruf den Hausvater aus der Sippe heraushebt und sich hieraus ein neuer Hausname bildet.

So gibt es vielerorts den Hausnamen „s Schulza“, auch „s Schütza“ oder „s Botta“ — Hausnamen, die einmal durch ein Gemeindeamt in die Familie kamen und nun am Hause haften. Auch Vornamen geben Hausnamen ab: „s Elisa“ (von Elias), „s Samuela“ (von Samuel). Dabei kommt es dann nicht selten zu merkwürdigen Zusammensetzungen, welche dem Fremden zwar böhmisch vorkommen, dem Einheimischen jedoch ganz vertraut sind: Der Bub aus „s Braun Fritz“ ist dann „s Braun Fritz Fritze“ usw. Kommen in einem Dorfe sogar gleichlautende Hausnamen vor, wird weiter unterschieden zwischen „s Klaea-Ehnissa“ und „s Heffa-Ehnissa“ und nur selten kann sich eine Nummerierung wie Maier I und Maier II durchsetzen, hat sich doch auch der Briefträger schneller zurechtgefunden, wenn der Hausname als Anschrift erscheint. So rankt abseits nüchternen, steifgewordener Personennamen immer noch der Hausname, ein Zellen lebendiger, dörflicher Sprachkraft.

W. Pabst

CALWER ZEITUNG Verlag Paul AGOß, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. B. H. Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße. Druck: A. Geislinger'sche Buchdruckerei, Calw.

Sternwanderung auf den Kapf

Ein Nagoldgau des Schwarzwalddereins

Egenhausen. Am Sonntag trafen sich die Wanderfreunde des nördlichen Schwarzwaldes und aus der US-Zone nach einer Sternwanderung auf dem Kapf...

Unter Leitung von Studienrat Ankelen (Stuttgart) kamen die Leiter der Ortsgruppen aus dem Nagoldtal anschließend zusammen...

Raubüberfall wie im Film

Mit vorgehaltener Pistole Postkasse geraubt

Pforzheim. Wie die Landespolizei meldet, wurde ein dreier Raubüberfall auf die Posthilfsstelle Steinegg verübt...

Wichtig für sämtliche Fußballvereine

Die Bezirksjugendleitung des Wtbg. Fußballverbandes teilt mit: Alle Fußballvereine des Kreises Calw werden hiermit aufgefordert...

Ein Kind auf der Fahrbahn

Calmbacher Verkehrsunfall vor Gericht — Eine ernste Mahnung an die Eltern

Im Mai dieses Jahres ereignete sich in Calmbach ein Verkehrsunfall, dessen Opfer ein sechsjähriges Kind wurde...

Aus Richtung Calw kommend war der Dornhauer Zahnarzt Sch. auf der Bundesstraße 294 in den Ortsring von Calmbach hineingefahren...

das Kind wird von der Stoßstange erfaßt und zu Boden geschleudert, noch bevor der Kraftwagen nach einer 19 m langen Bremsspur zum Stehen kommt.

Das Verhör des Angeklagten und der Zeugen sowie ein Lokaltermin ergaben ein ziemlich genaues Bild von dem Hergang des Unfalls...

Das Gericht kam schließlich zu der Überzeugung, daß der Angeklagte freizusprechen sei. Damit, daß plötzlich aus einer Hecke an der Straßenseite ein Kind hervortreten und quer über die Fahrbahn laufen werde...

Dieser Unfall und die Gerichtsverhandlung stellen erneut eine ernste Mahnung an die Eltern dar: Weg mit kleinen Kindern von verkehrsreichen Straßen!

Bald geht es wieder um die Punkte

Am 2. September beginnen die Verbandsspiele der Bezirksklasse Enzthal

Die Vertreter der Bezirksklassenvereine des Enzthals haben die Terminliste für die Vorrunde zusammengestellt...

- 2. September: Schwann — Gräfenhausen; Wildbad — Waldrennach; Conweiler — Altburg; Langenalb — Pfnzweiler; Calw — Ottenhausen; Engelsbrand — Calmbach, Feldrennach spielfrei.

gen Pfnzweiler; Conweiler — Feldrennach. Altburg spielfrei.

28. Oktober: Schwann — Wildbad; Calw gegen Gräfenhausen; Altburg — Waldrennach; Pfnzweiler — Conweiler; Engelsbrand gegen Feldrennach; Calmbach — Langenalb. Ottenhausen spielfrei.

4. November: Wildbad — Ottenhausen; Gräfenhausen — Calmbach; Feldrennach gegen Altburg; Waldrennach gegen Engelsbrand; Schwann — Pfnzweiler; Langenalb — Calw. Conweiler spielfrei.

18. November: Feldrennach — Schwann; Calmbach — Conweiler; Engelsbrand gegen Calw; Ottenhausen — Langenalb; Gräfenhausen — Waldrennach; Pfnzweiler — Altburg. Wildbad spielfrei.

2. Dezember: Schwann — Ottenhausen; Waldrennach — Conweiler; Altburg — Wildbad; Engelsbrand — Gräfenhausen; Langenalb — Feldrennach; Calmbach — Pfnzweiler. Calw spielfrei.

16. Dezember: Altburg — Calw; Gräfenhausen — Conweiler; Schwann — Engelsbrand; Wildbad — Feldrennach, Pfnzweiler gegen Ottenhausen; Waldrennach — Langenalb. Calmbach spielfrei.

23. Dezember: Ottenhausen — Altburg; Calw gegen Pfnzweiler; Langenalb — Conweiler; Engelsbrand — Wildbad; Feldrennach — Gräfenhausen; Calmbach gegen Waldrennach. Schwann spielfrei.

30. Dezember: Ottenhausen — Feldrennach; Conweiler — Engelsbrand, Wildbad — Pfnzweiler; Schwann — Altburg; Gräfenhausen gegen Langenalb; Calw — Calmbach. Waldrennach spielfrei.

Emminger Bezirksmeister

Wildbad — Emmingen 2:3 (2:0)

In der Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft des nördlichen Schwarzwalds trafen sich am Sonntag die Mannschaften von Wildbad und Emmingen auf dem neutralen Platz

bei Zavelstein. Da Wildbad in seinen Reihen probeweise lauter Nachwuchsspieler eingesetzt hatte, erwies sich die Emminger Mannschaft als körperlich stark überlegen...

1. FC. Pforzheim — SV. Bad Liebenzell 5:1 (2:1)

Das Spiel gegen die Propaganda-Mannschaft des 1. FC. Pforzheim endete 5:1 (2:1) für die Gäste, die zwar überlegen aufspielten, sich jedoch um diesen Erfolg mühen mußten.

Knapper Sieg über „Rot-Weiß“ Stuttgart

TC. Calw — Rot-Weiß Stuttgart 10:8

Der Tennisclub Calw hatte am Sonntag zu seinem letzten Heimspiel in der diesjährigen Saison den Tennisclub „Rot-Weiß“ Stuttgart zu Gast. Das Turnier, das bei herrlichem Wetter stattfand, zeichnete sich durch dramatische Kämpfe und die prachtvolle Form, in der die Calwer Mannschaft spielte, aus...

Unsere Gemeinden berichten

Schömberg. Im Hotel zur „Linde“ hat letzte Woche ein international besetztes Bäder-Schachturnier begonnen. Das Turnier wird sich über 10 Tage erstrecken und verspricht spannende Kämpfe...

Altensteig. Auf der Bundesstraße bei der Lohmühle ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kind, das mit seinen Eltern von einem Spaziergang kam, sprang in einem unbewachten Augenblick in ein von Altensteig kommendes Auto...

Ebhausen. Die Kreisbaugenossenschaft Calw beabsichtigt für ihre Mitglieder 4 weitere Häuser mit je einer Mietwohnung zu erbauen. Die gerichteten Häuser auf dem „Reutiner Frauenhof“ gehen rasch ihrer Vervollendung entgegen.

Eutingen. Am 17. August um 11.55 Uhr brach in dem Stallgebäude des Bahnwärterpostens Nr. 9 an der Bahnstrecke Eutingen — Horb, Markung Eutingen, ein Brand aus, dem das Gebäude vollkommen zum Opfer fiel...

Calw, 21. August 1951.

Wir haben das Ableben unseres treuen Mitarbeiters

Herrn David Hardecker

zu beklagen. Er war über 44 Jahre ein eifriges und vielseitig begabtes Mitglied unserer Betriebsgemeinschaft...

Blank & Stoll, Calw

Beerdigung Mittwoch, 22. August, 18 Uhr

Altensteig, den 20. August 1951

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders

Paul Flik

Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Held sowie für den Nachruf und den erhebenden Gesang des Liederkranzes danken wir herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen

Neubulach, 20. August 1951

TODESANZEIGE

Meine liebe Frau, unsere gute Tante

Berta Koch

geb. Braun

wurde heute mittag von ihrer schweren Krankheit erlöst.

In stiller Trauer

Die Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag 13 Uhr.

Patentmatratzen und Reparaturen

Polstermöbel und Tapetenlager Vorhänge

Fritz Hennearth, Calw, am Markt

Guter Gewinn durch Textilwaren

Versand-Katalog Nr. Wiederholer gratis Textil-Schiedanz, Fürth/Bay. W 248

Wegen Aufgabe d. Landw. schafft verschiedene guterhaltene

Leiterwagen mit Tröhen

darunter ein Einspänner-Kuhwagen u. leichter Federprüfmaschinen, elektrische Futterschneidemaschine, Pferdegeschirre und dergl. preisgünstig zu verkaufen. Anzusehen ab 19 Uhr abends oder Sonntags.

Ludwig Ehrhardt, Unterreichenbach

Verloren

ging einer Diakonisse ein schwarzes Wollkleidchen vom Teuchelweg über Verlobungsweg zur Seatschule. Abzugeben gegen Belohnung

Schwesterherbergsheim Libanon Calw, Teuchelweg 37.

10-14 rm Brennholz

kann in Zwerenberg an Selbstabholer abgegeben werden. Angebote unter C 26 an die Gesch.-St. der Calwer Zeitung.

Adler-Motorräder

98 ccm mit H-Federung, 3 Gg. mit Kickstarter, schwarz DM 845,-, rot DM 875,-. Sofort lieferbar

Gebr. Matt, Neubulach

Telefon 186

Der gepflegte Haarschnitt vom Salon Odermatt



Nur Mittwoch und Donnerstag die tolle Zwerchfellmassage

„Dick und Doof in der Fremdenlegion“

Es wird ein elementares Gelächter werden, vergessen Sie nicht Taschentücher mitzunehmen zum Abtrocknen der Lachtränen, die Hochpolsterstühle sind schwer zu reinigen und zu trocknen. Während des Sommers ist die Klimaanlage in Betrieb!

Jugendfrei! Mittwoch nachm. 15 Uhr Sondervorstellung für Kinder und Jugendliche zum Einheitspreis von DM — 50

Biete

3-Zimmerwohnung

(Neubau), suche ebensolche oder größere. Schriftl. Angebote unter C 23 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Schlachtpferde

auch verunglückte kauft laufend

Wilh. Rentschler

Pferdeschlächterei Pforzheim-Böschbrunn Tel. 3315

Advertisement for Kurt Erber clothing store, featuring 'TRAUER KLEIDUNG' and 'Auch in'.

1 Eberhard-Drehpflug

mit transp. Karren und Vorschäler preisgünstig abzugeben.

Saateggen, Sackkarren, Sackhebekarren, Strohschneider, Dezimal-Brückenwagen

Sofort lieferbar

Gebr. Matt, Neubulach

Telefon 186

Drei Ziegen

zu verkaufen. Stammheim, Hauptstraße 112.